

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 6650 - 53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bewagungspreis: Im Verlag abgeholt: 940 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 980 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Milliarden M., vom 1. bis 28. Juni. — Bewagungsstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bewagungspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Milliarden M., Finanzanzeigen 250 Milliarden M., Publikums-Anzeigen 300 Milliarden M., ausw. Anzeigen 350 Milliarden M., Brief-Anzeigen 400 Milliarden M., ausw. Brief-Anzeigen 450 Milliarden M. für die einspaltige Anzeigenspalte. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 139.

Freitag, 20. Juni 1924.

72. Jahrgang.

Die Ermordung Matteottis.

Wer auch nur ein ungefähres Bild von der langen Reihe der Gewalttaten hat, in denen sich der italienische Faschismus gegen alle diejenigen im Lande austobt, die nicht bedingungslos zu seinen Fahnen schwören, wer nur ungefähr weiß, wie viele Gewalttaten selbst gegen Unmündige und Frauen, ja wie viele Bluttaten von den Faschisten an Gegnern ihres politischen Kurses und ihrer äußeren Methoden verübt worden sind, der fragt sich, wie es kommt, daß gerade die Ermordung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti eine so ganz überraschende und hochschlagende Erregung in Italien geweckt hat. Eine Erregung, die zu einer Regierungskrise geführt hat, und die den ganzen Faschismus in eine schwere Krise hineintribt.

Bis zu einem gewissen Grade ist die Erregung selbstverständlich begründet in der Brutalität, mit der diese letzte faschistische Bluttat vollbracht worden ist. Hinzu kommt die Bedeutung, die Matteotti für seine Partei gehabt hat. Der einer wohlhabenden Familie entstammende Politiker hat sich schon während des Krieges rückhaltlos zum Sozialismus bekannt und dafür schwere Opfer, auch das persönliche Freiheit, gebracht, und er war seit 1919 in der italienischen Kammer der Außer seiner Partei im Streite. Auch die Gewaltmethoden, die der Faschismus von der Straße auf das Parlament übertragen hat, vermochten ihn nicht zu erschrecken, und zu ungezählten Malen hat er unerschrocken gegen die Politik Mussolinis und gegen das Auftreten der faschistischen Macht und Gewalttaten Stellung genommen. Er hat dabei verschiedentlich auf eigenen Leib erlebt, mit welcher skrupellosen Waffe sich diese Kreise gegen ungewohnte Kritiker zur Wehr setzen, und er ist nun schließlich als ein Opfer seines mannhaften Kampfes gegen die von ihm als schädlich erkannte und mit leidenschaftlichem Eifer bekämpfte faschistische Politik gefallen. Es ist selbstverständlich, daß die italienischen Sozialisten, soweit sie dazu angefaßt der Knebelung ihrer Organe in der Lage sind, die Klage über den Verlust eines ihrer besten Führer und die Anklage gegen seine Mörder mit größter Erbitterung und größtem Aufwand in das Land und in die Welt hineinschicken.

Aber in diesen Umständen allein scheint doch noch nicht der innerste Anlaß für die Folgeerscheinungen zu liegen, die die Ermordung Matteottis bereits ausgelöst hat und noch auslösen dürfte. Es ist bezeichnend, daß in den kritischen Stunden, in denen sich nach dem Fortgang der Untersuchung das Dunkel über die Tat lichten wollte, für längere Zeit die drahtliche Verbindung zwischen Italien und dem Auslande unterbrochen war, und es ist kein Zweifel, daß sie nach ihrer Wiederherstellung einer verstärkten Zensur unterliegt. Wer gesehen hat, unter einem wie starken Druck die Presse in Italien steht, wie genau die ausländischen Korrespondenten unter Kontrolle und unter der Drohung der Ausweisung gehalten werden, der wird füglich bezweifeln, daß die Blätter über diesen Fall anders veröffentlichten als das, was ihnen ausdrücklich erlaubt wird. So kommt es, daß man über die Mordtat selbst und ihre Vorgeschichte noch heute weniger weiß als über ihre ersten politischen Folgen. Diese politischen Vorgänge nämlich lassen sich nicht so völlig unterdrücken, und es wird wahrscheinlich über sie auch darum bereitwilliger berichtet, weil man hofft, die öffentliche Erregung zu beschwichtigen durch die Maßnahmen, die eingeleitet und bereits teilweise durchgeführt sind. Diese Maßnahmen, die Abfertigung hervorragender Beamten des polizeilichen und politischen Sicherheitsdienstes, die Entdeckung innerhalb des Kabinetts, die Einberufung des Kronrates usw., sind aus Drahtnachrichten hinlänglich bekannt. Sie sollen zeigen, daß alles geschehe, um rücksichtslos durchzugreifen und nicht nur für die letzte Mordtat Sühne zu gewähren, sondern auch durchgreifende Abhilfe gegenüber den Anklagen, die sich nun rückschauend wider die faschistischen Methoden erheben, zu schaffen. Durch die bisher erfolgten Maßnahmen wird bereits stillschweigend zugegeben, daß der Kreis derjenigen, die für den Terror der faschistischen Partei verantwortlich gemacht werden müssen, bedenklich nahe an die Person Mussolinis heranreicht. Mussolini selbst betont zwar mit allem Nachdruck seine Entschlossenheit, rücksichtslos und ohne Ansehen der Person durchzugreifen, und es ist auch durchaus anzunehmen, daß es ihm gelingen wird, die gegen ihn persönlich laut werdenden Verdächtigungen und Beschuldigungen zu entkräften. Aber zugleich verstärkt sich der Eindruck, daß die ganze faschistische Bewegung oder vielmehr der Zulauf, den sie in breiten Volksschichten gefunden hat, doch in bedenklichem Maße lediglich der Führerpersönlichkeit und den besonderen Fähigkeiten dieses einen Mannes gakt und sich zu wenig um den Anhang kümmert, den er hinter sich herzieht, der sich an ihn anklammert, und der weder in seinen Ideen noch in seinen Methoden das perspektiviert, was Mussolini als Ideal, als Weg und als Ziel gilt. Auch eine auf nur kurze Zeit und gelegentliche

Möglichkeiten beschränkte Beobachtung konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß, bei aller immer wieder ausbrechenden Begeisterung für Mussolini selbst, der Faschismus als solcher in seinen verschiedenen Manifestationen keineswegs überall im Lande nur freudige Zustimmung und Aufnahme gefunden hätte. Gegenüber wurden zwar nach außen hin durch die gewalttätigen Methoden der Machthaber verhüllt, leuchteten aber doch an den verschiedensten Stellen drohend durch diese Hülle und kündigten eine sich langsam aber unaufhaltsam entwickelnde Gegnerschaft an, die eines Tages zur Auseinandersetzung drängen würde.

Fast scheint es, als ob die Bluttat an dem sozialistischen Abgeordneten diese Entwicklung mit einem jähen Stoß vorwärts getrieben hat. Augenscheinlich aber hat auch Mussolini die sich hier auftuende Gefahr alsbald erkannt, und es zeigt seine staatsmännische Klugheit und Zielbewußtheit, daß er in dieser kritischen Stunde nicht geschwankt, sondern klar seinen Weg betreten hat. Nur durch eine durchgreifende und rücksichtslose Reinigung kann er hoffen, seine Bewegung in der Oberhand zu halten. Die Aufgabe aber ist schwer und gefährlich, und Mussolini wird eine starke Hand brauchen, um sich selbst außerhalb des Strudels zu halten!

Filippelli legt ein Geständnis ab.

Rom, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Philippelli hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er hat wiederholt Weintränke erlitten und ist sehr niedergedrückt. Auch der zweite Verhaftete, Dumini, hat seine Teilnahme an dem Verbrechen bereits eingestanden. Der Untersuchungssekretär Finzi veröffentlicht Drohungen, in welchen er auf hochstehende Persönlichkeiten abzielt und mit Enthüllungen droht. Nach den Verhaftungen ist die allgemeine Lage wieder etwas ruhiger geworden. Die Neubekleidung der Ministerien wurde auf Anfang Juli verschoben, damit es nicht den Anschein habe, als ob die Regierung dem Druck von außen gewichen wäre.

Die Unterredung zwischen Herriot und Hymans.

Paris, 19. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Ereignis des gestrigen Tages war die Unterredung zwischen Herriot und Hymans. Der einflussreiche Völkheitsführer Lord Barmoor am Quai d'Orsay vorausgegangen. Hymans war von seinem Pariser Boten Gaiffier d'Estrois begleitet. Das Gespräch mit Herriot dauerte etwas mehr als eine Stunde und soll einen überaus herzlichen Verlauf genommen haben. Ein offizielles Kommuniqué ist nicht erschienen. Der belgische Außenminister erlangte sich jedoch bei Beendigung der Unterredung in längeren Erklärungen gegenüber den französischen Journalisten und sagte in der Hauptsache, er habe Herriot im Namen des belgischen Kabinetts zu seiner Ernennung beglückwünscht. Weiterhin seien die für die beiden Länder lebenswichtigen Fragen berührt worden. Die Ende der Woche zwischen Herriot und Macdonald zur Sprache gebracht werden würden. Bei dieser Gelegenheit sei er auf die Gespräche zurückgekommen, die Herriot und er unlängst mit Macdonald in Chequers gehabt hätten. Schließlich fügte Hymans hinzu, er hoffe, bis Montagabend oder Dienstag mit Herriot sich ausführlicher in Brüssel unterhalten zu können.

Herriots Reiseplan hat eine gewisse Abänderung erfahren, das auf Grund einer telefonischen Mitteilung aus London erst gestern nachmittags endgültig festgelegt worden ist. Danach beabsichtigt Herriot, wie hier zuverlässig verlautet, Sonntagfrüh 8 Uhr Paris zu verlassen und sich bis Montagvormittag in Chequers aufzuhalten und dann noch am Montag in Brüssel einzutreffen, um an darauffolgenden Tage weiter nach Paris zu reisen. Andererseits hat Macdonald gestern zu Beginn des Nachmittags auf eine telefonische Anfrage des britischen Geschäftsträgers den Wunsch geäußert, mit dem französischen Ministerpräsidenten in dieser Woche eine rein persönliche Aussprache zu haben. Unter diesen Umständen wird, wie man in Pariser maßgebenden Kreisen erklärt, weder ein Beamt der Foreign Office noch des Quai d'Orsay bei der Unterredung der beiden Staatsmänner zugegen sein. Für den Fall, daß Sir Eric Hooper Macdonald zur Seite stehen sollte, würde Herriot dem „Petit Parisien“ zufolge von Beretti della Rocca, dem politischen Direktor des Quai d'Orsay, begleitet gewesen sein. Im übrigen stellen die Blätter Mutmaßungen über den voraussichtlichen Inhalt der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Premiers an und kommen alle zu dem Schluss, daß ein Meinusaustausch über künftige wichtige Fragen eröffnet werden wird. Das Sicherungsproblem dürfte dabei in erster Linie berührt werden.

Reise des Berliner französischen Botschafters nach Paris.

Paris, 20. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Aus Berlin wird gemeldet, daß der französische Botschafter de Lagérie nach Paris abgereist ist. Ein französischer Korrespondent behauptet, de Lagérie sei vor seiner Abreise von Dr. Stresemann empfangen worden, der ihm die Auffassung der Reichsregierung ausführlich darlegte. Der Berliner Vertreter des „Echo de Paris“ will wissen, daß Stresemann den französischen Botschafter gebeten habe, von Herriot genaue Angaben über das Datum zu verlangen, zu dem Frankreich das Ruhrgebiet räumen werde. Die deutsche Regierung erhoffe ein formelles Versprechen bezüglich des Datums der Räumung des Ruhrgebietes, um dem Reichstag die Möglichkeit zu geben, die nötige Zweidrittel-Mehrheit zur Annahme des neuen Gesetzentwurfes zu erhalten.

Schicksalsfragen.

as. Berlin, 20. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Bevor der neue französische Ministerpräsident seine Reise nach London antritt, hat er noch einmal die Erfahrung machen müssen, daß der Himmel, oder ja wohl besser gesagt, die Opposition schon dafür sorgt, daß die Bäume des Linken Bloks nicht in den Himmel wachsen. Herriot selbst hat in der Kammer mit der Opposition einen Strauß ausgehten müssen, wobei es zu sehr erregten Szenen kam, und fast gleichzeitig hat diese

Opposition im Senat einen Sieg errufen.

dessen politische Bedeutung man nicht zu überschätzen braucht, der aber immerhin für die politische Lage in Frankreich charakteristisch ist. Bei der Präsidentenwahl im Senat unterlag nämlich der Kandidat der Linken, Bienvenu-Martin. Das Amt des Senatspräsidenten erhielt vielmehr der Kandidat de Selves. de Selves war 1911 Minister des Äußern unter Caillaux und fiel diesem nach Agadir in den Rücken. Seitdem besteht Feindschaft zwischen beiden und de Selves wurde mehr und mehr zum

Vertrauensmann der Rechten.

Poincaré machte ihn Ende März d. J. bei der Umbildung seiner Regierung zum Innenminister, sicherlich nicht, ohne dabei an die Wahlen zu denken. Die Wahl dieses Mannes gegen den Vertrauensmann der Linken bedeutet zweifellos eine Schlapp für die Linken. Merk würdigerweise ist auch de Selves Protestant, so daß die beiden höchsten Funktionen des Staates, die Präsidentschaft der Republik und die Präsidentschaft des Senats, nunmehr von Angehörigen der Religionsminderheit bekleidet werden.

Solche Vorgänge lassen es doppelt begreiflich erscheinen, daß Herriot in der

Formulierung seiner Regierungserklärung

ein gewisse Vorsicht walten ließ. Wenn freilich von nationalistischen Blättern in Deutschland die Dinge immer so dargestellt werden, als habe sich in Frankreich seit dem Sturze Poincarés überhaupt nichts geändert, so ist das eine bewußt falsche Darstellung, auf die man aber nicht verzichten kann, um die eigenen Anhänger bei der Stange zu halten. Wir begrüßen es deshalb um so mehr, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann den Landtagswahlkampf in Anbacht zum Anlaß genommen hat, um in einer Rede in Dessau

Die Stellung der Reichsregierung zur Erklärung Herriots

Marzulegen. Durchaus mit Recht betonte Stresemann, die Erklärung Herriots über die Räumung des Ruhrgebietes sei dahin auszuliegen, daß das Inkrafttreten aller mit den Sachverständigengutachten verbundenen Gesetze und damit der Beginn der deutschen Leistungen aus dem Sachverständigengutachten mit der Aufhebung der Besetzung Hand in Hand geht.

Inzwischen sind nun auch in der Bearbeitung dieser aus dem Sachverständigengutachten hervorgegangenen Gesetzentwürfe Fortschritte erzielt worden.

Das Bankgesetz

ist sozusagen in zweiter Lesung durchberaten worden. Sir Robert Aindersen hat Berlin bereits wieder verlassen. Die Beratungen über das Statut der Reichsbahn, bei denen es sich vor allem um eine Durchprüfung der technischen Einzelheiten des Gesetzentwurfes handelt, werden voraussichtlich anfangs nächster Woche beendet werden. Wenn innerhalb der Beamtenenschaft die Befürchtung laut wird, daß mit der Umwandlung der Reichseisenbahn die Beamten zukünftig nur noch als Angestellte mit Beamtentitel zu betrachten seien, was eine Änderung in der Besoldung, Pension usw. bedeuten würde, so erfährt der „Vorwärts“ dazu, daß die wesentlichen Rechte gesichert bleiben, wenn auch aus dem Reichseisenbahnbeamten ein Beamter eigener Art werde. Im ganzen sind dieser Berliner Besprechungen gewissermaßen

eine zweite Lesung der Gesetzentwürfe innerhalb der Komitees.

Nach dem Abschluß dieser Berliner Beratungen müssen die Gesetzentwürfe der Reparationskommission überwiesen werden, und dann ist mit einer dritten Zusammenkunft der Organisationskomitees zu rechnen, in der die Gesetzentwürfe in der von der Reparationskommission gutgeheißenen Form nochmals durchgesprochen werden sollen. Inzwischen sind in Paris die Beratungen über die Industrieobligationen wieder aufgenommen worden, wobei es sich allerdings zunächst noch um die erste Lesung innerhalb des Komitees handelt.

Bei allen diesen Erörterungen über die Reparationsfrage überblickt man allzuleicht, daß dies nicht die einzige

Schicksalsfrage ist, über die Herriot mit MacDonald

In Chequers die Ansichten austauschen

wird. Für nicht weniger wichtig sieht Herriot offenbar die Frage der Sicherheiten an. Die Ernennung Kollerts zum Kriegsminister beweist ja schon, welches Gewicht Herriot gerade auf diese Frage legt. Offenbar versuchen nun einige französische Blätter, mit dieser Frage Parteigeschäfte zu machen. Denn anders läßt sich kaum eine Meldung erklären, nach der in Paris ein Bericht des Generals Degoutte eingegangen sein soll, der Einzelheiten über einen von Deutschland geplanten Angriff gegen die Besatzungstruppen an der Ruhr enthält. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Nachricht von einem solchen beabsichtigten deutschen Angriff Schwindel ist — sie ist ja bereits amtlich ganz einwandfrei dementiert worden — und wenn das „Journal“ versichert, daß dieser Plan bei der Zusammenkunft zwischen Herriot und MacDonald eine Rolle spielen wird, so schätzt es die Beurteilung der beiden Premierminister beiderseits niedrig ein. Sicher ist wohl, daß die Zusammenkunft eine Annäherung zwischen den beiden Alliierten bringen wird. Über den alten Streit, ob die Ansprüche Frankreichs an Deutschland mit oder gegen England durchgeführt werden sollen, ist ja nun durch die Wahlen vom 11. Mai und durch das Programm Herriots im Sinne der Annäherung an England entschieden worden. Aufgabe der deutschen Politik muß es sein, daß sich diese Einigung der beiden Alliierten

mit Deutschland und nicht etwa gegen Deutschland

vollzieht und daß Deutschland sich nicht — was bei einer Befolgung der deutschnationalen Rezepte erfolgen würde — in eine völlige Isolierung hineinmanövriert.

de Selves französischer Senatspräsident.

Paris, 19. Juni. Der Senat hat zu Beginn seiner heutigen Sitzung, die durch die Wahl Doumergues zum Präsidenten der Republik nötig gewordene Wahl eines Präsidenten vorgenommen. Kandidat für die demokratische Linke war deren Vorsitzender Senator Bienen-Martin, für die Mittelparteien der ehemaligen Minister des Innern de Selves, der der Republikanischen Union angehört. de Selves wurde mit 151 Stimmen gewählt. Bienen-Martin erhielt 134 Stimmen.

Der Senat hat sich nach Vornahme der Präsidentenwahl auf nächsten Donnerstag vertagt. An diesem Tage wird er an Stelle des zum Justizminister ernannten Vizepräsidenten Renault eine Neuwahl vornehmen.

Der Nachfolger Kollerts in Berlin.

Berlin, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) An Stelle des bisherigen Chefs der interalliierten Militärkontrollkommission, General Kollert, ist General Rauchap zum Chef der Kommission ernannt worden.

Eine erfundene Meldung.

Berlin, 19. Juni. Das Pariser „Journal“ bringt einen u. a. auch vom diplomatischen Berichterstatter der „Daily Mail“ aufgefundenen Bericht, wonach die französische Regierung seit einiger Zeit sowohl aus dem besetzten Gebiet wie aus dem unbesetzten Deutschland Informationen erhalten habe, die von militärischen Plänen gegen die französische Besatzung im Ruhrgebiet wüßten. Demgegenüber wird von maßgebender amtlicher Stelle festgestellt, daß selbstverständlich derartige Pläne in Deutschland von keiner militärischen oder zivilen Stelle auch nur in Erwägung gezogen worden sind. Desgleichen bestehen nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür, daß einzelne Privatpersonen in Deutschland sich mit Plänen dieser Art befaßt haben. Solche Pläne würden von der Reichsregierung sofort unterdrückt worden sein. Die Meldung des „Journal“ ist also völlig aus der Luft gegriffen, d. h. die französische Regierung hat derartige Nachrichten nie erhalten oder aber die französischen Nachrichtenstellen sind irgendwelchen Schwindlern zum Opfer gefallen, die aus gewinnluchtiger Absicht solche „Informationen“ erfunden haben.

Berliner Momentaufnahmen.

Frühstücksdienst. — Bienen am Potsdamer Platz. — Sommerwagen der Straßenbahn. — Meile der Tansloale. — Berlin ohne Bier. — Straßenbeleuchtung.

Man hat in Berlin einen Frühstücksdienst eingerichtet, und das ist eine sehr praktische Sache. Eine Firma im Zentrum der Stadt verteilt Brotsche, laut deren sie an jedem Montag zwischen 8 und 10 Uhr morgens ein gutes und billiges Frühstück frei ins Haus oder Bureau liefert, um akeimenden Herren und Damen die Sorgen und Mühen der täglichen Frühstücksbereitung abzunehmen. Das soll eine amerikanische Idee sein. Möglich, jedenfalls ist es eine sehr gute. Man zahlt am Montag jeder Woche dem Boten 2.70 M. und bekommt täglich zwei belegte Brötchen, oder 4.20 M., worin man zwei trockene Brötchen mit Belag erhält, der aus Kalbs- oder Schweinebraten, Rastbeef, diversen Salaten und russischen Eiern besteht. Man zahlt also für zwei belegte Brötchen 45 Pf., oder für ein größeres Frühstück 70 Pf. pro Tag. Das ist sehr preiswert, und niemand wird in der Lage sein, sich selbst das billiger zu besorgen. Der Ablass ist riesenhaft, jeden Tag sieht man Boten mit Bergen von Paketen umherlaufen. Keine Bank, kein Bureauhaus, in das nicht einige dieser Schwächlichen verpackten. Das Frühstück ist in einem verschlossenen leinenen Karton in Pergamentpapier gewickelt und schmeckt ganz vorzüglich. Die Sache hat schon auf die Hausdame übergegangen, in denen Mann und Frau verheiratet sind. Beide laden sich morgens um 8 Uhr das Frühstück bringen, die Frau braucht nur den Kaffee zu kochen und ist der Sorge um Butter, Brot und Belag für den Morgen entbunden. Es gibt sogar Suragellen und -Gefüllten, die morgens zu Hause gar nichts mehr essen, sondern sich eine Flasche mit Kaffee ins Geschäft mitnehmen, wo sie bei ihrer Ankunft das Frühstück bereits mundfertig vorfinden. Die Frühstücksfirma muß unglaublich verdienen, aber sie soll verdienen, denn der Gedanke und seine Ausführung ist Goldes wert.

Die großen Ereignisse der Politik interessieren kaum noch die Menschen, die in Berlin herumgucken. Aber die Kleinigkeiten, die erwecken Interesse, das können sie stundenlang durastudieren. Reulich fiel in der Friedrichstraße ein Pferd um und blieb mit herausgehender Zunge liegen. Wie sich nachher herausstellte, hatte ihm gar nichts gefehlt, es war nur ausgerollt und marierte, daß man es wieder flott machte. Aber die Menschen fanden scharenweise herum. Ich auch, denn ich wollte ja diesen Artikel schreiben. Das war aber noch gar nichts gegen den Bienenwarm am Potsdamer Platz. Es waren zuerst richtige Bienen, ein perwörter Wärmewarm, der unter Führung seiner Königin nach einer blühenden Linde suchte. Da sie keine fanden und ihnen die Verkehrsverhältnisse unter den Linden unbe-

Die Interpellationsdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 19. Juni. Im Verlauf der Interpellationsdebatte der Kammer wandte sich der frühere Verkehrsminister Le Troquer gegen die militärische Räumung des Ruhrgebietes.

Ministerpräsident Herriot ergriff dann das Wort. Die neue Regierung habe damit begonnen, das Ermächtigungsgesetz aufzuheben und eine weitgehende Amnestie zu gewähren. Die vorgelegten Gesetzentwürfe müßte man diskutieren, aber es habe keinen Wert, sich einschlüssigen Debatten hinzugeben, in deren Verlauf man alle Fragen erörtere, ohne auch nur eine einzige zu lösen. Er ergrübe die Mehrheit, sich auf die Diskussion der notwendigen Reformen zu beschränken. Aus diesem Grunde wolle er heute nur drei Fragen behandeln: die Frage der Abschaffung der Vorkriegssteuer, die Frage der Finanzfrage und die Frage der auswärtigen Politik. Er leitete die Antikriegssteuer, aber er müsse feststellen, daß er schon 1919 bei der Errichtung der Vorkriegssteuer beim Vatikan sich hieraus ausgesprochen habe. Die Regierung werde sich um Entschädigung bemühen. Sie gebe das Ermächtigungsgesetz auf, weil sie auf dem Standpunkt stehe, daß die Regierung gemeinsam mit der Finanzkommission auf dem Wege des Budgets Entschädigung zu machen habe.

Zur Frage der auswärtigen Politik legte Herriot Wert auf die Feststellung, daß alle Traditionen Chag-Lothringens von der Regierung respektiert werden sollten. Um den

Ertrag der Ruhrprotektion

abzuschätzen, müßte man sie mit dem vergleichen, was unter anderen Umständen hätte erzielt werden können, besonders mit jenen 950 Millionen Sachlieferungen, die Frankreich 1922 erhalten sollte. Hier unterbrach der Abg. Reibel, früherer Minister der besetzten Gebiete. Unter großem Lärm um den kommunikativen Säulen erklärte er von keinem Blase aus, Ministerpräsident Herriot vertrete heute denselben gefährlichen und alten Standpunkt, den Briand gestern vertreten habe, daß nämlich Frankreich, zum mindesten aber seine Regierung, nicht das Köstliche getan hätte, um die Sachlieferungen zu erhalten, auf die sie Anspruch gehabt hätte. Wenn die These Herriots aufrecht erhalten werde, so führe das dazu, daß er Deutschland enttäusche. Viele Worte lösten einen ungeheuren Tumult auf der linken Seite aus. Die Abgeordneten der Linken veranlaßten ein Konzert mit den Lautsprechern. Der Ministerpräsident forderte seine Freunde auf, Reibel anzuhören. Dieser aber setzte sich und fuhr in seiner Rede nicht fort.

Ministerpräsident Herriot erklärte, er werde auf Anschuldigungen, wie die eben gehörten, nicht antworten. Man könne ihn nicht anfragen, daß er Deutschland entschuldige, denn er habe vorher nur Tatsachen angeführt. Zu dem Abg. Reibel wandte sich Herriot: Sie haben gesagt, die Regierung hätte im Jahre 1922 für 500 Millionen Goldmark Lieferungen erhalten. Sie kennen offenbar eine Antwort nicht, die Ihre Regierung dem Marquis de Lubersac im „Journal Officiel“ erteilt hat, der fragt: wie viel wir von den ausländischen 950 Millionen Goldmark Lieferungen erhalten haben. Nun, im ganzen 179 Millionen, und das war nur für Kohlen und Koks, weil gewisse französische Industrielle nur die Kohlen und den Koks wollten, um ihre Fabriken in Gema zu halten, aber

die der Einfuhr anderer Waren widerstehen. Sie wollten also ihre Interessen geschädigt ausbauen. Sie haben also auf diese Weise rund 750 Millionen Goldmark Reparationszahlungen aufgegeben. Ich kenne die Affäre: es gibt unter ihnen ein Dokument, das auch der Abg. Reibel wohl kennt, denn es hat ihn vorgelesen. Es besteht aus einer Bestellung von 117 Millionen. Man hat sie aus Konturren- gründen im Zeitpunkt der Lieferung zurückgewiesen.

Abg. Le Troquer hat erklärt, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse die öffentlichen Arbeiten durchführe. Le Troquer: „Jawohl, ich selbst habe in Dambura arabe Schienen gesehen, ich habe Schiffe gesehen.“ Aber gerade hier liegt Ihre Schuld. Wenn Sie mehr Eisen und Stahl nach Frankreich bereingelassen hätten, hätte Deutschland keine Schiffe und keine großen Schiffe bauen können. Der Sachverständigenbericht habe gar nicht mehr zur Debatte, denn die Reparationskommission habe ihn angenommen.

Der frühere Kriegsminister Masinot unterbrach und verlangte, daß die Regierung die Besetzung des Ruhrgebietes

aufrecht erhalte. Herriot erwiderte ihm, daß, wenn man sich an die Durchführungen der im Sachverständigenbericht enthaltenen Bestimmungen über die Durchführungsmodalitäten hielte, die Besetzung 37 Jahre dauern würde. Herriot erklärte, daß das friedliche Frankreich die Frage der Zahlungen und der Sicherheit lösen könne. Frankreich hoffe, daß die deutsche Demokratie befreie, daß sie, wie Frankreich, an

der Lösung dieser Frage interessiert sei. Frankreich wolle nicht nur bezahlt sein, es wolle auch nicht mehr angegriffen werden. Er (Herriot) sei sicher, daß er an der Spitze der englischen Regierung den liberalsten, den intelligentesten und den sichersten Freund finden werde. Man habe oft Worte vernommen, die man hätte rubricieren können. Verlangte man doch nicht von zwei großen Völkern, daß sie sich abtöten, verlange man nur, daß sie sich erkennen und sich zu einer wirksamen Zusammenarbeit im Interesse der anderen Völker zusammenschließen. Wenn ich mit Ihrem Vertrauen nach London abreisen darf, dann werde ich mein Land mit ganzer Kraft verteidigen. — Der rechtsstehende Abg. Kollin rief dazwischen: „Und die Sicherheit?“ — Herriot erwiderte: Ich habe mich darüber ausgesprochen. Wir werden uns gegenseitig unterstützen, und wenn wir von der großen Mehrheit dieses Landes unterstützt werden, dann werden wir unsere Aufgaben erfüllen, wie ich sie ausgesprochen habe. Wenn wir aber keinen Erfolg haben, dann wird die Ordnung dadurch nicht gefährdet werden.

Bei Beendigung der Rede Herriots stimmten die Abgeordneten der Linken stehend Beifall. Der Ministerpräsident wurde, als er auf seinen Sitz zurückkehrte, von sämtlichen Ministern begrüßt. Darauf wurde die Sitzung bis 10 Uhr unterbrochen.

Ein Vertrauensvotum für Herriot.

Paris, 20. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Nachtsitzung im Palais Bourbon ging um 1.30 Uhr früh zu Ende. Von drei Tagesordnungen, die eingebracht worden waren, entschied sich Herriot für diejenige der Abg. Pinare, Blum und Morel, die nachstehenden Wortlaut hat:

„Die Kammer bezieht die Regierungserklärung aus im Vertrauen darauf, daß sie die am 11. Mai bei der Befragung des Volkes zum Ausdruck gebrachte Politik in die Tat umsetzt; sie lehnt jede Zusageerklärung ab und geht zur Tagesordnung über.“

Im Namen des Kabinetts hat Herriot dann die Vertrauensfrage gestellt. Die Abstimmung ergab mit 313 gegen 234 Stimmen eine Mehrheit von 79 Stimmen zugunsten der Regierung.

Rückkehr der deutschen Gefangenen aus St. Martin de Ré.

Paris, 19. Juni. Die durch die französischen Kriegsgerichte im besetzten Gebiet verurteilten 45 Deutschen, die nach Gefangnissen in Frankreich, in der Hauptstadt nach der Insel St. Martin de Ré, verbracht worden waren, sind, wie bereits berichtet, nach einer zwischen der deutschen Botschaft und dem französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten getroffenen Vereinbarung, der längere Zeit andauernden Verhandlungen vorausgegangen, nunmehr in Gefangenschaft des besetzten Gebietes übergeführt worden. Legationssekretär v. Rinkeln von der deutschen Botschaft hat gestern in Rancu Gelegenheit gehabt, mit jedem einzelnen der 45 Gefangenen zu sprechen und festgestellt, daß sie sich alle wohl befinden. Er hat die Wünsche jedes einzelnen entgegengenommen und wird mit Genehmigung der französischen Regierung ihnen Rechnung tragen. Die Gefangenen selbst erklären, daß sie auf dem Transport in ausserordentlich guter Weise behandelt worden seien. Durch die Überführung der Gefangenen verbleibt nunmehr kein einziger Deutscher der im besetzten Gebiet während des passiven Widerstandes oder nachher verurteilt wurde, in Frankreich.

Die Antwort auf die Kontrollnote.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die von der Vorkriegsministerkonferenz für die Beantwortung ihrer Note bezüglich der abschließenden Generalrevision in der Militärkontrollnote angelegte Frist läuft am 30. Juni ab. Die grundsätzliche und formale Behandlung unserer Antwort bildet deshalb zurzeit den Gegenstand von Beratungen der beteiligten Regierungen.

Eine polnische Protestnote.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist bei der Reichsregierung eine Note der polnischen Regierung eingetroffen, die wegen Nichtbeachtung der Genfer Konvention Protest erhebt. Es handelt sich um die von Polen bereits ins Leben gerufenen Optionsstellen, deren Einrichtung bei den deutschen Konsulaten von deutscher Seite angeblich verzögert wird. Die Reichsregierung wird ihre Antwortnote der Öffentlichkeit bekanntgeben.

und Lichtstrahlen. Die Baumstämme sind aber, dafür spielen jetzt überall neben Klavier und Geige die Silber und Mandoline, angefüllt vom Saxophon. Aber auch das sieht nicht mehr. Leere überall. Das hängt natürlich mit der Hitze zusammen, denn wer dort verbleibt, das es meist auch wieder in den letzten stillen Stunden aus. Apropos Biele! Ich ging vorerst vorbei. Sonst war da ein Gewimmel von Autos, ein Gerenne die Treppen hinauf und herunter, ein Hallo bis weit auf die Straße. Jetzt Totenstille vorn und hinten. Ab und zu geht ein vergrämter auslehnender Herr langsam hinein, hinter schnell wieder hinaus. Das ist der ganze Verkehr. Ich leh mir das gerade an, da tritt ein Herr aus der Gruppe auf mich zu, fragt: Sagen Sie, ist das auch ein Museum? Ich überlegte. Wenn ich die Wahrheit sagen sollte, müßte ich sagen, also der Wahrheit die Ehre, und ich laute: Neutrdings ja!

Berlin ohne Bier! Die Brauereien streiken alleamt und man ist auf auswärtiges angewiesen. Das hat ein Gutes, denn wenn man jetzt Rulmbacher oder Berliner bestellt, kann man wenigstens — kein Berliner Bier bekommen. Die Frauen sind sicher gar nicht so sehr für Aufhebung des Streiks. Doch die Galtworte sind über dran. Sollte man es alassen, daß in Berlin angeblich über 2000 Schenken und Stebbierhallen geschlossen haben? Ich wollte gar nicht glauben, daß es überhaupt so viele Lokale bei uns gibt. Also schaffen wir den Streik wieder ab, denn das auswärtige Bier ist lächerlich teuer. Wenn man für 2 M. zu Mittag isst, muß man mindestens für 1.40 M. Bier trinken — bei der Hitze!

Die Nachtbeleuchtung in den Hauptstraßen nach 9 Uhr ist derart mangelhaft, daß man sich nach Vorh an der Knatter verliert glaubt. In den Vororten aber ist es direkt beängstigend. Man scheint beim Magistrat noch zu glauben, daß ein Berliner Vorort etwas Geringeres sei, aber die Vororte haben meist neben heruntertaulenden Einwohnern ganz passable Straßen, so den Kurfürstendamm, die Kantstraße, die Berliner Straße. Einer der elegantesten Vororte ist gewiß Dablen, aber dort gibt es fast gar keine Beleuchtung. Von Bogenlampen natürlich nicht zu reden, aber auch die Strahlern belien dort nur so, weil sie in gewissen Abständen standwo „leben“, denn brennen tun die wenigsten. Die meisten Lampen werden nicht einmal bedient, so daß dort jeder mit einer Taschenlampe umherläuft, und daß die Raubvögel zahlreicher sind als der Valentinstag. Da wandten sich sämtliche Einwohner dieses Vorortes — es mögen deren sechshundert sein — an das Bezirksamt mit der Bitte, erstens noch einige Lampen anzubringen und zweitens alle bedienen zu lassen. Man wartete drei Monate, da erklärten eines Morgens einige Arbeiter und — schraubten die wenigen vorhandenen Lampen auch noch ab! Als man sie fragte, sagten sie, die würden so anders gebraucht! Cubert.

Stresemann über die Darlegungen Herriots.

Dessau, 19. Juni. Aus Anlaß des Landtagswahlkampfes in Anhalt sprach der Reichsminister des Innern Dr. Stresemann in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Dessau. Seine Ausführungen bewiesen sich bezüglich des Sachverständigenrats in der Gedankengängen, die er vor kurzem in Karlsruhe ausgeführt hat. Unter Bezugnahme auf die Darlegungen Herriots bei Gelegenheit der Regierungserklärung in der französischen Kammer betonte der Reichsaussenminister, daß er keinen Zweifel daran habe, daß die neuen Männer in Frankreich die bisher gegen Deutschland angewandte Methode der Bestrafung nicht fortsetzen werden. Er begrüßte die Äußerungen des französischen Ministerpräsidenten über die Amnestierung der Gefangenen.

betonte jedoch, daß die psychologischen Wirkungen einer solchen Maßnahme nur dann in Deutschland eintreten könnten, wenn die Amnestie eine ausnahmsweise sei. Es wäre falsch, wenn Frankreich irgendwelche Razzien schaffen wollte. Die Erklärung Herriots bezüglich der

Räumung des Ruhrgebietes.

lasse er dahin auf, daß das Inkrafttreten aller mit dem Sachverständigenrat verbundenen Gesetze und damit der Beginn der deutschen Leistungen aus dem Sachverständigenrat mit der Aufhebung der Besetzung Band in Hand arbeite. Damit werde, wenn auch die übrigen, nicht vertragmäßig besetzten Gebiete geräumt würden.

Der Status quo wiederhergestellt.

sein. Wenn dazu die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität Deutschlands komme, so würde das Tor zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wieder geöffnet sein und wir würden uns in den heftigen Kämpfen nach Friedensschluss, in Jahren, die bisher gegenüber Deutschland die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln gewesen sind, das bewahrt haben, worauf es in der Gegenwart am meisten ankommt:

Das Reich und seine Einheit.

Deutschland erhoffe von einer lokalen und fairen Durchführung des Sachverständigenrats einige Jahre ruhiger Entwicklung, wenn auch bei angelegentlichster Tätigkeit zur Hervorbringung der Leistungen. Sollte Frankreich mit diesem Deutschland als ruhiger Nachbar leben, so würde das jedermann in Deutschland beglücken, der in einem friedlichen Nebeneinanderleben beider Nationen die Voraussetzung der friedlichen Entwicklung der europäischen Verhältnisse erblickt.

Ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Illusionen werde das deutsche Volk in dieser Beziehung die Taten der neuen französischen Regierung erwarten.

Breitscheid bei Herriot.

Paris, 19. Juni. Ministerpräsident Herriot hat gestern Abend den deutschen Reichstagsabgeordneten Breitscheid empfangen.

Wiederzusammentritt des Reichstags am Dienstag.

Berlin, 19. Juni. Auf Befehl des Ältestenrats wird der Reichstag am nächsten Dienstag zu Plenarsitzungen wieder zusammentreten und zunächst bis Ende der Woche tagen, dann wird eine Pause eintreten und von Mitte Juli ab werden die Reparationsgesetze beraten werden.

Die aufgehobene Reisepolizei.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Durch eine nunmehr ergangene Verordnung des Reichspräsidenten ist die Verordnung über die Ausreisepolizei von 500 K. mit Wirkung vom 18. Juni 1924 ab außer Kraft gesetzt.

Bazille über die Pläne der württembergischen Regierung.

Stuttgart, 19. Juni. Der neue württembergische Staatspräsident Bazille hat gelegentlich einer Besprechung mit Vertretern der württembergischen Presse Einblick in die Pläne und Arbeiten der württembergischen Regierung. Er verkündete, daß die neue württembergische Regierung keine reaktionäre Regierung sein werde und daß die Gefahr eines Umsturzes zur Vorbereitung eines Revolutionskrieges in Württemberg nicht bestehe. Wenn nicht durch neue europäische Verträge das Staatsbild Europas anders werde, sei zu befürchten, daß eine Katastrophe von ungeahnter Furchtbarkeit über Europa komme. Der Staatspräsident kündigte Änderungen der inneren Verwaltung durch Neuaufbau des württembergischen Reichs an.

Aus Kunst und Leben.

* Die Auferstehung des Hygiene-Museums. Das deutsche Hygiene-Museum in Dresden, durch dessen Begründung der Nobelpreis-Gewinner sich ein bedeutendes Denkmal gesetzt hat, ist in den letzten Jahren auch ein Opfer der Inflation geworden, als seine Mittel ihm nicht mehr die Fortführung seiner Bestrebungen gestatteten, durch Befestigung von geeigneten Ausstellungen hygienische Aufklärung in das Volk zu tragen. Erst in diesem Jahr ist es möglich geworden, wieder eine solche Ausstellung ins Leben zu rufen. Sie findet in den Räumen des Rathauses statt und gibt unter dem Namen „Die Wohnung“ eine anschauliche Vorstellung von den Wohnverhältnissen und Wohnungsverhältnissen der Vergangenheit, beginnend mit der prähistorischen Zeit und endend mit Kaiserthümern des 18. Jahrhunderts, und der außereuropäischen Völker. Der Wiederaufbau des Museums ist durch die großzügige Munifizenz des Mannes ermöglicht worden, den man nun schon fast immer nennen hört, wenn von der Lösung wissenschaftlicher oder kultureller Aufgaben in Sachen die Rede ist, des Großindustriellen Generalkonf. Dr. Wilhelm Kaufmann. Vorstand und Verwaltungsrat des Hygiene-Museums haben daher auch einstimmig Dr. Kaufmann zum Kurator des Museums gewählt und ihn damit äußerlich in die Nachfolge des verstorbenen Vorgesetzten eingesetzt, was wahrnehmlich die zukünftige Entwicklung und Arbeit des Unternehmens sicherstellt. Die Ausstellung „Die Wohnung“ wurde in Gegenwart zahlreicher einheimischer und auswärtiger Gäste durch den Vorstand des Museums, Geheimrat Prof. Dr. Sudhoff von der Universität Leipzig, und den Präsidenten des Reichsgesundheitsamts, Prof. Dr. Bäum, eröffnet.

* Telefonische Opernübertragung. Im Reichspostministerium, Abteilung München, ist es durch eine Erfindung gelungen, das Problem der Opernübertragung durch Fernsprecher nunmehr einwandfrei zu lösen. Im Münchener Nationaltheater wurde erstmals eine elektrische Opernaufnahme großen Stils mit rund 100 auf dem Orchester der Bühne verteilten Mikrofonen durchgeführt, welche die Stimmen der Sänger und Instrumente aufnehmen. Die Töne werden dann auf das Fernsprechnetz weitergeleitet. Die Übermittlung erfolgt nach dem neuen Schaltungsprinzip in der Weise, daß jedem Teilnehmer des Fernsprechnetzes durch eine einfache Zuhörereinrichtung die Möglichkeit gegeben werden kann, Opern anzuhören. Beim Anrufen eines Teilnehmers wird der Anschluß an die Opernautomaten unterbrochen.

* Das Gehirn des Schauspielers als Vermächtnis. Der amerikanische Schauspieler John Burke, der wegen seines

Die Beamtengehälter und das Reichskabinett.

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die für heute angekündigte Beratung des Reichskabinetts über die Aufhebung der Beamtengehälter ist, wie wir hören, auf Freitag, den 20. Juni, verschoben worden.

Die Neuregelung ist bekanntlich durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers in Kraft gesetzt worden. Dagegen haben, wie bekannt, die Organisationskommissionen der Reichsregierung die Neuregelung nicht genehmigt, da ihrer Auffassung nach den unteren Gehaltsgruppen die Regierung nicht diejenige Erhöhung gewährt hat, die notwendig gewesen sei. Auch von Seiten einiger Länder ist gegen die Neuregelung Einspruch erhoben worden. Sowohl die lässliche wie die häßliche Regierung haben sich an die vom Reichsfinanzminister festgesetzte Neuregelung nicht gehalten, sondern ihrerseits Erhöhungen vorgenommen, die insbesondere in den unteren Gruppen von der allgemeinen Erhöhung und Regelung abweichen. Beide haben außerdem beim Reichsrat einen Antrag eingebracht, die Verordnung, wonach der Reichsfinanzminister beauftragt ist, die Gehälter der Beamten selbstständig ohne Anhörung des Reichsrats und des Reichstags festzusetzen, aufzuheben.

Wie wir zuverlässig erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung, die Grundgehälter in den Besoldungsgruppen 1 bis 6 einer Revision zu unterziehen und die sozialen Zulagen zu erhöhen. Beschlüsse darüber sind jedoch nicht gefaßt worden.

Kein Zusammenhang zwischen Dienstdauer und Eisenbahnunfällen.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Eine Berliner Lokalforschung verbreitet eine Notiz, daß die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit in leitenden Stellen im deutschen Verkehrsnetz zur Erklärung der Frage geführt hätten, ob die sich jetzt ereigneten Eisenbahnunfälle in ursächlichem Zusammenhang mit der verlängerten Dienstdauer für die Beamten und Arbeiter zu bringen sind.

Dazu ist folgendes zu sagen: Selbstverständlich widmet die Reichsverkehrsverwaltung diesen Fragen ihre größte Aufmerksamkeit. Wie aber die langjährige Statistik lehrt, besteht ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Eisenbahnunfällen und längerer Dienstdauer nicht. Die große Mehrzahl der Unfälle liegt an dem Beginn von Dienstlichkeiten, und zwar nach ausreichenden Pausen, nicht am Ende der Dienstlichkeiten. Auch der Unfall vor dem Potsdamer Bahnhof am 14. d. M. hat mit der Länge der Dienstdauer nicht das geringste zu tun. Der verantwortliche Fahrdienstleiter hatte stets nur 8 Stunden Dienst. Der Unfall ereignete sich bereits in der zweiten Stunde nach Dienstantritt. Die Dienstdauerverlängerungen sind so festgelegt worden, daß die Leistungen ohne Zunahme der Betriebsbereitschaft und ohne Überbeanspruchung des Personals möglich sind. Eine Zunahme der Unfälle ist im Reichsbahnbereich überhaupt nicht eingetreten. Die Zahlen, sowohl der Zusammenstöße und der Unfälle durch Überfahren von Schranken wie die aller sonstigen Betriebsunfälle, sind gesunken.

Die am kommenden Samstag festgesetzte Besprechung des Reichsverkehrsministers mit den Eisenbahnergewerkschaften hat mit der Frage der Eisenbahnunfälle nichts zu tun. Es handelt sich lediglich um eine Erörterung der Dienstdauerverlängerungen in Berlin, der am 15. d. M. unter Vorsitz des Reichsministers mit den Spitzenorganisationen stattgehabten Besprechungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage des Eisenbahnpersonals.

Die Vereinfachung der Verwaltung.

Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der preussische Staatsrat nahm gestern die Vorlage zur Vereinfachung der Verwaltung in der Ausschussfassung an.

Abgeordneter Henning erscheint mit dem Patentkreuz vor Gericht.

Berlin, 20. Juni. Vor dem Amtsgericht Charlottenburg fand gestern der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Rator a. D. Henning als Privatkläger gegen einen Parteigenossen, den er wegen Verleumdung verklagt hatte, zu der Verhandlung erschien. Henning mit einem Patentkreuz auf dem Überrock. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Friedländer, erklärte den Abgeordneten, das Patentkreuz zu entfernen, da er als Verhandlungsleiter im Gerichtssaal das Tragen dieses Abzeichens nicht dulde. Als der Rator Henning sich trotzdem weigerte, das Abzeichen zu entfernen, erklärte der Vorsitzende, daß er den Privatkläger in eine Ordnungssache nehmen werde. Nach weiteren heftigen Auseinandersetzungen verordnete der Vorsitzende gegen den Abg. Henning die Verbannung einer Geldstrafe von 50 Goldmark. Eine Verhandlung war nicht möglich. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit an das Landgericht zur weiteren Entscheidung zu überweisen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Theater am Spohienplatz in Kiel erreichte die Aufführung von Heinrich Lautensachs „Vierhauskomödie“ durch eine auswärtige Schauspielertruppe einen solchen Theatererfolg, wie er in Kiel bisher noch nicht erlebt wurde. Das Orchester der kielischen Oper hat in der „Kiel-Zeitung“ öffentlich gegen die Aufführung protestiert, und die weiteren Vorstellungen wurden wegen Erkrankung eines Darstellers abgelehnt. Der 5. Volkstheaterabend findet vom 20. bis 22. Juni in Hildesheim statt. Am ersten Tag wird der Gesellschaftsbericht über die Volksbühnenbewegung 1923/24 von Dr. Neufriedrich gehalten, und abends findet eine öffentliche Besprechung statt, bei der Reichstagsabg. Redtsch und Ingendant Seiner Antrachen halten. Die beiden folgenden Tage sind mit Vorträgen ausgefüllt, unter denen die Vorträge „Die geistigen Ziele der Volksbühnenbewegung“ von Julius Rab und „Moderne Regie und modernes Bühnenbild“ vom Direktor der Volksbühne Fritz Hoff hervorgehoben seien. — Gustav Hartung verabschiedete sich von Darmstadt mit einer Neuaufnahme von Bizets „Carmen“ am Sonntag, den 22. Juni.

Widende Kunst und Musik. Aus Köln am Rh. wird berichtet: Mit einem Opernhauskonzert (Weethoven-Abend), dem die Neueinführung der „Salome“ zum Geburtstag von Richard Strauss voranging, verabschiedete sich Otto Klemperer, der bekanntlich für das Wiesbadener Staatstheater verpflichtet wurde, als städtischer Generalmusikdirektor von Köln. Der Abschiedsabend gestaltete sich zu einer feierlichen Veranstaltung des ausverkauften Hauses. Die stürmischen Huldigungen, die dem Scheidenden zuteil wurden, zeigten deutlich, wie die Kölner über den Weggang Klemperers denken. Das Haus wollte sich nicht leeren, und

Wiesbadener Nachrichten.

Der Holunder blüht.

An Mauern und Hecken, Scheunen und alten Häusern, in Winkeln und an Gängen blüht jetzt der Holunder. Er kommt mit den Frühlingen, mit Jasmin und mit dem letzten Jünglingsliebes.

Kein Mensch nimmt sein Blühen eigentlich ernst. Man kümmert sich nicht viel um ihn und behandelt ihn wie einen Handwerksburschen, der sich durchschlägt. Aus dem Biergarten wird er hinausgeworfen, wenn er sich selbst angepflanz hat; er wandert auf den Kompost- oder Schuttbauten; und dort mag er sein Glück machen.

Und siehe, er ist so genügsam und findet dort sein Auskommen. Die langen, markreichen Triebe schlängeln empor und umhüllen einen Baum, der große gelbliche Blütenbolben ansetzt. Und dann beginnt es zu duften, den ganzen Tag, die ganze Nacht.

Die Insekten werden nicht fertig; sie sind wie betrunken in diesem schwachen süßlichen Aromas. Die Blüten leuchten weißlich und locken immer neue Geflügelte herbei. Der Wind füllt sich mit dem Duft und trägt ihn durch Gärten und über Döfe bis an die kleinen Wohnungen der Hinterhäuser, wo es keine Blumen gibt. Und dort stehen sie in der Tür und lauschen in langen Zügen die Süßigkeit ein: der „Holser“ duftet.

Die Hausfrau sammelt die weißen Bolben gern, trocknet sie und bereitet Tee daraus. Sie schreibt diesem Tee grobkörnige Wirkungen zu. Wir Kinder hatten heillosen Reßwurm vor diesem Tee, weil gewöhnlich gleichzeitig Bettwäsche damit verbunden war. Aber er schmeckt nicht schlecht, wenn er gut zubereitet und zur rechten Zeit eingenommen wird. Im Herbst gibt es dann die blauchwarzen Beerenbolben, die wie eine Perlenschnur funkeln. Kenner rühmen den Wein, der daraus gewonnen wird.

Wer bei offenem Fenster in der Nähe eines blühenden Holunderbaums schläft, der ist am Morgen wie betäubt. Er kann sich kaum ermannern und erwacht wie nach einem Naus.

Das ist so um die längsten Tage herum, um Johanni.

Der Fronleichnamstag. Bei zahlreicher Beteiligung ging gestern, am 19. Jahrestag des Bestehens der Fronleichnamsgesellschaft, die Fronleichnamspogression in der üblichen Weise vor sich. Die Häuser der Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, trugen zum Teil prächtigen Blumen Schmuck, den auch die an den verschiedenen Stellen aufgestellten Altäre aufwiesen. Die Pogression fand gegen 12 Uhr ihren Abbruch auf dem Pöhlenplatz. Zahlreiche Zuschauer wohnten dem Umzug, der von der Witterung noch begünstigt war, bei. Weniger Glück hatten die Ausflügler, die schon am frühen Morgen in blauen Scharen hinausgestreift waren. Ein Gewitterregen am Nachmittag überliefte viele mitten im Walde und brachte so manche Exkursion früher, als beabsichtigt, zum Abbruch. Der Verkehr mit der Bahn wurde sehr stark in Anspruch genommen. Das Feuerwerk im Kurpark fiel ebenfalls ins Wasser. Es ist auf Sonntag verschoben worden.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag vom 17. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 10. Juni (117,2) mit 117,0 nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 99,1, Rohstoffe 99,4; davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 85,8 (87,6), Industriestoffe 150,4 (150,6), davon die Gruppe Koble und Eisen 154,7 (144,7), Inlandswaren 107,0 (107,5), Einfuhrwaren 166,9 (166,2).

Abkempfung der Personalausweise. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abkempfung der Personalausweise der hiesigen Einwohner beim ausländischen Konsulate mit Ende dieses Monats erledigt sein muß. Es kommen noch die Personen mit den Anfangsbuchstaben Sch bis S in Frage, und zwar Sch bis So Montag, den 23., und Dienstag, den 24., Sp bis Ss Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26., U bis Uu Freitag, den 27., und Samstag, den 28., V bis Vv Samstag, den 29. Juni, und Sonntag, den 1. Juli.

Gebührenpflicht für Anstreichvermerk. Vom Reichsfinanzministerium wird amtlich mitgeteilt: Die Ausstellung von steuerlichen Unbedenklichkeitsbescheinigungen für Auslandsreisen bedeutet für die Finanzämter eine beträchtliche Arbeitsleistung. Es ist daher angeordnet, daß die Reichsfinanzverwaltung für ihre im Interesse der Auslandsreisenden erwandte Verwaltungsarbeit eine angemessene Gebühr erhebt. Zu diesem Zweck ist eine Verordnung erlassen worden, die eine Gebühr von 10 Goldmark für die einzelne Reise vom 20. Juni ab vorbestimmt. Für Familienwohle gilt die gleiche Gebühr wie für Einzelpersonen.

Die Gewitterkürungen, die von dem atlantischen Wirbel ausgehen und von denen wir heute vormittag bereits eine Probe hatten, bleiben nur vorübergehend und bringen nur kurze Abkühlungen. Da der Kern des Wirbels in der Hauptlage nordwärts abwandert, wird er die Witterung unseres Gebiets nicht nachhaltig beeinflussen, so daß bald wieder mit Aufhellung und Abnahme der Gewitterneigung zu rechnen ist. — Vorherige bis Samstag.

der Künstler mußte sich inmitten von Blumen und Kränzen immer und immer wieder zeigen. — Das Hochschule Konservatorium in Frankfurt a. M. hat im Einverständnis mit der Intendanz der hiesigen Bühnen eine Frankfurter Opernschule gegründet, deren Zweck es ist, junge Kräfte für die Oper im allgemeinen und für die Frankfurter Oper im besonderen auszubilden. — Die Stadt Magdeburg beschloß die Schaffung des Postens eines Generalmusikdirektors, der Oper und Konzert von Grund auf reformieren und das Musikleben der Stadt Magdeburg neu beleben soll. Der Posten wurde dem Kapellmeister Walter Wed (München) übertragen. — Richard Strauss, der wie schon mitgeteilt, zu seinem 60. Geburtstag zum Ehrenbürger von Wien, Salzburg, München und der Münchener Universität ernannt wurde, ist nun der preussische Orden Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. — Wilhelm Kienzl, der Komponist des „Evangelium“, hat eine Ballettpantomime „Sanctissimum“ vollendet, die zu Beginn der kommenden Spielzeit an der Wiener Staatsoper gemeinsam mit einer neuen Oper des Wiener Komponisten Marko Frank „Das Bildnis der Madonna“ zur Aufführung kommt. — Beim Trager Musikfest hatte die Oper „Katja Kabanowa“ von Leo Janacek einen ganz außergewöhnlichen großen Erfolg. Die gesamte Kritik stellt den Komponisten an die Seite Mussorgski und Smetana. — Walter Braunfels' neue Oper „Don Gil von den grünen Hosen“ (nach dem Spanischen des Tirso de Molina) kommt im November in München zur Aufführung und ist schon jetzt von den Bühnen in Stuttgart, Karlsruhe, Breslau, Barmen, Aachen usw. erworben worden. — Das Operndrama „Erwartung“, das erste Bühnenwerk von Arnold Schönberg, ist in Prag mit Maria Guthell-Schöber in der Geistesart unter Leitung Zomlinszky zur Aufführung gekommen. Der Erfolg vor einem internationalen Publikum war ein ganz außerordentlicher. Der Komponist wurde wiederholt gerufen. — Der diesjährige Verbandstag des Verbands deutscher Konzertdirektionen, E. V., fand am 18. Juni in Hamburg a. d. S. statt. Aus allen Teilen Deutschlands waren Vertreter der großen Konzertdirektionen erschienen. Es wurden wichtige Beschlüsse für die kommende Konzertsaison gefaßt. Die Intendanz der Stadt Wiesbaden als Musikstadt wurden durch die Konzertdirektion Heinrich Wolff wahrgenommen.

Wissenschaft und Technik. Für die nächste akademische Preisverteilung hat die philologische Fakultät der Universität Jena folgende Preisaufgabe gestellt: „Die grundsätzliche Bedeutung des deutschen Idealismus für die Probleme der Bildung und Erziehung.“

tagabend: Aufsteigend, trocken, wieder wärmer, südwestliche Winde.

Verkauf von Kellerräumen. Die Zentrale zur Bekämpfung unläuterer Wettbewerbs E. V. Berlin-Schöneberg schreibt uns: Das Einigungsamt der Berliner Handelskammer hat sich kürzlich mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Verkauf von Kellerräumen als eine ausserordentliche Einkünfte im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb anzusehen sei. Das Einigungsamt hat diese Frage bejaht. Hiernach ist z. B. ein Verkauf von Kellerräumen aus der „Weissen Boche“ oder aus einem „Garten“ bzw. „Inventur-Ausverkauf“ als ein gewöhnlicher Ausverkauf anzusehen, der den für die Ausverkäufe erlassenen Bestimmungen unterliegt. Ankündigungen von Kellerräumen bzw. ein Verkauf von Kellern und Abzügen gilt nicht als ein Ausverkauf, unterliegt somit keinen beschränkenden Bestimmungen.

Keine nachträgliche Gutbringung eines steuerfreien Lohnbeitrags. Ein steuerfreier Lohnbeitrag, der nicht berücksichtigt worden ist, kann später nicht mehr berücksichtigt werden. Nach einem Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen war dies aber zugelassen worden, wenn der Arbeitgeber zu der nachträglichen Berücksichtigung bereit ist, um der beeinträchtigten Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers möglichst bald Rechnung zu tragen, und weil er nach Ablauf des Vierteljahres die nachträgliche Gutbringung des Beitrags hätte beantragen können. Diese Gründe sind jetzt weggefallen. Beste Ermäßigungen nach dem Familienstand gibt es nicht mehr. Sie müssen für die nachträgliche Gutbringung ausbleiben. Es bliebe nur der steuerfreie Lohnbeitrag. Dieser nachträglich gutzubringen, besteht keine Veranlassung, da er für die Veranlassungen bestimmt ist, die in der Zeit ohne Arbeit im allgemeinen nicht entstehen.

Elternbeitragswahl. Für die Schule am Blücherplatz (zurzeit an der Lahnstraße) ist nur 1 Wahlvorschlagn eingereicht worden, so dass sich also ein weiteres Wahlverfahren erübrigt.

Falsche Reichsbanknoten über 10 Millionen Mark. Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 10 Millionen Mark mit dem Datum des 1. Februar 1924, die ihren Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen — Eigenlaut und Kreuzornament in ornamentaler Verzierung — und in den im Papierstoff eingebetteten Fäden ausseichnen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Wasserzeichen und Fäden ausseichnen — unwirksam zu erkennen sind.

Vermögenssteuer. Der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ schreibt uns: Wie wir heute bei einer Rückfrage im Finanzamt erfahren, ist die Frist für Abgabe der Vermögenssteuererklärung vom 23. Juni auf 15. Juli verlängert worden.

Sommerferien. Am 21. Juni tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses. Sie hat damit ihren höchsten Stand auf ihrer scheinbaren Jahresbahn erreicht, der 21. Juni ist also der längste Tag. Von da ab werden die Tage wieder kürzer, bis am 21. Dezember der kürzeste Tag erreicht ist. Weil am 21. Juni an der scheinbaren Bahn die Sonne wieder abwärts geht, nennt man diesen Tag die Sommerwendt. Das war die Zeit, an dem die alten Germanen ein hohes Fest zu Ehren Baldurs, des Gottes des Lichts, feierten. Sie zogen auf Berge und Anger und entzündeten Sonnenfeuer. Dieser Brauch hat sich bis in unsere Zeit erhalten, an manchen Orten, wo er erloschen war, ist er in neuerer Zeit wiederum belebt worden. Das Christentum hatte an die Stelle des heidnischen Sonnenfeuers das Johannisfeuer gesetzt, das zu Ehren Johannes des Täufers, des Vorläufers Christi, angezündet wird. Der Tag, der diesem Festtag geweiht ist, ist der 24. Juni. Der 21. Juni, der Sommerabend, ist der Tag des Beginns des astronomischen Sommers, der bis zum Tage der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche dauert. Eine bekannte Wetterregel lautet: „Vor Johanni sanfter Regen, nachher kommt er unlegen.“

Krank und Kranke. Für den allgemeinen Inhalt der Krankenkasse. Für den Geschäftsausgang für Kranke und Krankenkassen umfangreiche Mitteilungen aufstellt. Sie sollen die Krankenkassen nicht aufheben, sondern nur als Grundlage gelten und bei Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck bringen, was als annehmbar zu gelten hat. Für die Zulassung wird ein besonderer Zulassungsausschuss gebildet. Auf je 1500 Versicherte, bei Familienbehandlung auf je 1000 soll ein Arzt entfallen. Das Arztgutachten bleibt bis zum 1. Dezember zulässig veränderlich. Die Behandlung geschieht nach einem Verzeichnis nach Krankheitsfällen oder der Zahl der Versicherten oder auch nach Einzelleistungen. Die Rechnungen werden je nach Vereinbarung monatlich oder vierteljährlich aufgestellt und innerhalb der vereinbarten Zahlungsfrist bezahlt. Die Wahlen der Ärzte werden durch eine Dienstverweisung geregelt, die einen Bestandteil des Vertrags bildet.

50 Jahre Sonntagsschule in Wiesbaden. Im Jahre 1874 hatten einige evangelische Christen unserer Stadt den Versuch gemacht, Kinder zu einer freiwilligen, dem ländlichen Gemüt angepassten Sonntagsschule zu veranlassen. Sie haben den damals seit einigen Jahren hier wirkenden Pater Zimmermann, die Leitung zu übernehmen. Zunächst war es ein reines Mauerblümchen, das die Sonntagsschule hieß. In einem Konventsaal fing sie an, wurde dann aber in eine Schuhmacherwerkstatt überführt und später in einen Schulsaal. Doch die Zahl der Kinder wuchs unaufhaltsam, und immer lebendiger und rühriger wurde der Kreis der

Helfer und Helferinnen, der sich aus den verschiedensten Schichten der Gemeinde zusammensetzte. Man mußte weiter wandern in ein bekanntes Vergnügungslokal in der Stiftstraße, — bis endlich der große Saal des „Evangelischen Vereins“ in der Blatter Straße entstand. Dort hat die Sonntagsschule noch heute ihr Heim. Aber neben ihr sind seitdem vier weitere Kindergottesdienste ähnlicher Art in unserer Stadt entstanden. Es ist seitdem durch diese Arbeit ein stiller Segensstrom auf die Kinder unserer Gemeinde ausgeflossen. Tausende von Kindern haben in diesen 50 Jahren den Segen einer frommen und frohen christlichen Sonntagsschule verspürt, sind in ihren jungen Seelen von der seligmachenden Kraft des Evangeliums angelehrt worden, haben mit Freude schöpfen gelernt aus dem reichen, immer frischen Quell der evangelischen deutschen Glaubenslehre und sind früh schon zu ihrem eigenen innerlichen Gewinn hineingezogen worden in den Lebenskreis der praktischen christlichen Liebe. Die auf das Persönliche eingesetzte Art der gruppenweisen Besprechung führt zu vertrauensvollen, hilfreichen Beziehungen der Helfer zu den Familien der Kinder, und die Helfer und Helferinnen haben bei dem allen gewiß nicht weniger Segen und Freude empfangen als ihre Mitarbeitenden. Am 22. Juni soll nun die fünfzigjährige Feier der Sonntagsschule begangen werden. Um 11½ Uhr soll in der Marktkirche ein Festgottesdienst der Kinder stattfinden, an dem auch die anderen Kindergottesdienste der Stadt und die der Vororte teilnehmen werden. Die Eltern der Sonntagsschüler, frühere Sonntagsschüler und Helfer und alle Freunde dieses schönen Zweigs freiwilligen Christendienstes soll abends um 8½ Uhr im Vereinshaus eine Nachfeier vereinen.

Der Volkshochschulband veranlaßt am Mittwochabend einen Vortrag über die Entwicklung der Technik auf allen Gebieten. Der Redner Dr. Paeder stellt einleitend mangelndes Interesse für Technik im deutschen Volk (die nicht belebte Aula des Museums 2 widerstand dieser Ansicht) und erörtert dann mit Hilfe von 70 ausgewählten Lichtbildern, die vom Deutschen Museum in München zur Verfügung gestellt waren, den Weg der Kraftmaschine von der ersten hölzernen Dampfmaschine bis zum elektrischen Kraftwerk, der Beförderungsmittel, von dem Aufwindrad des Fortrats von Drais (Draisine) bis zum Motorfahrzeug; der Wohnstättenbauten von der Hütte der alten Germanen bis zum 100kuppigen amerikanischen Volksträger. Die Ausführungen geben interessante Aufschlüsse und waren geeignet, Respekt vor der geleisteten Kleinarbeit einzuführen, vor allem aber auch die Technik auf den Ehrenplatz neben anderen wissenschaftlichen Disziplinen zu heben, der ihr gebührt, aber vielfach freitrag gemacht wird. So ist das neue Unternehmen der Volkshochschule — eine Arbeitsgemeinschaft für Technik — sehr zu begrüßen und der Gemeinschaft selbst ist regster Zuhör zu wünschen.

Bezirk Wiesbaden Gabelsbergerischer Stenographen. Die in diesem Bezirk zusammengeschlossenen Stenographenvereine nach dem System Gabelsberger (Rheinland und Taunus) veranstalten ihren diesjährigen Frühjahrs-Bezirkskongress am Sonntag, den 22. Juni, in Rüdesheim. Mit dieser Tagung verbunden wird ein Schön- und Kostümwettbewerb sowie ein Schnellklopprennen. Vom hiesigen Verein wird eine große Anzahl Mitglieder teilnehmen. Viele Ehrenpreise, darunter ein wertvoller Wanderpreis des Bezirks, stehen zur Verfügung.

Landwirtschaftliche Vortragsreihe. Wie schon dem Vortragsplan der Kreisbauernschaft gemeinsam mit dem Verein alter Reisberger nach dem Heilerhof am 18. Mai dieses Jahres großes Interesse entgegengebracht worden ist, so versprechen auch die für die kommenden Monate vorgesehenen Vorträge allen Teilnehmern viel Sehenswertes und Neues zu bieten. Da außer Kurien, Vorträgen und Sachunterricht die Anschauung ganz besonders berufen ist, recht starke Anregungen für den Beruf auszuüben, betrachten die beiden Organisationen es als ihre vornehmste Aufgabe, bei Auswahl ihrer Ausflüge neben den Vermittlungsstellen Orte auszuwählen, welche neue und beachtenswerte Einblicke für die Umleitung in die Praxis wahrnehmen können. Am Sonntag, den 22. Juni, findet ein Ausflug nach der Genossenschaftsweide Dohlfeld bei Hahnstätten statt, der außer der nach neuesten Grundsätzen angelegten Weide selbst auch die zurzeit auf Weide befindlichen schwarzbunten Kinder und Kalblustföhen der besten Züchtervereinigungen Wiesbadens zeigt. Der nächste Ausflug, Ende Juni, Anfang Juli, führt in die Wirtschaft des Herrn Nagel, Grumbach bei Kassel. Der Leiter des Betriebes ist seit Jahren bemüht, bezüglich der Ausaatmenge des Getreides neue Wege einzuschlagen, die um so beachtenswerter sind, als er verliert, bei verminderten Saatmengen höhere Kornträge zu erzielen. Sonntag, den 13. Juli, ist für den Bezirkskongress in Billmar vorgesehen. Die Besichtigung des Limburger-Hofs der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, am 13. Juli wird den Teilnehmern den Versuch- und Musterbetrieb des Stickstoffkonzentrates zeigen. Außer den Vorträgen wird die Sommertagung am 6. Juli in der Frauenschule Bad Weilbach auch durch künstlerische Darbietungen der Jugend nach den befruchtend gerichteten Vorträgen und der Besichtigung der Anstalt selbst geistliches Beisammensein pflegen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Landwirtschaftlichen Schule des Kreises, Wiesbaden.

Kinderzulage und Waisenrente zur Ausbildung. Kinderzulage und Waisenrente können nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers zur Auslegung des Reichsvereins-

ausgegesehen auch dann weiter gewährt werden, wenn das Kind bei Vollendung des 18. Lebensjahrs noch eine Schule besucht, um sich die Vorbildung anzueignen, die für die Erwerbung eines später gegen Entgelt auszubildenden Berufs erforderlich ist.

Die Bahnhofsmission in Deutschland hat vergangenem Montag, 16. Juni, mit Genehmigung der französischen Regie am hiesigen Bahnhof ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Infolge der schwierigen Verhältnisse mehrere Jahre unterbrochen war. Die evangelische und katholische Bahnhofsmission arbeiten zusammen. Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, alleinreisenden Frauen, Mädchen und Kindern Schutz, Auskunft und Hilfe darzubieten. Die Bahnhofsmission, die zurzeit besteht, hat im Bahnhofsleben wichtige hervorgerufen, denen gegenüber die Bahnhofsmission zur Helferin berufen ist. Von Seiten der Bahnhofsmission wurde freundliches Entgegenkommen gezeigt. Auch die Öffentlichkeit wird gebeten, dieser Arbeit Verständnis und Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Kurhaus. Das Konzert im Kurgarten am Donnerstagsvormittag hat dem Männerchorverein „Schubert-Bund“ einmal wieder Gelegenheit zu öffentlichem Auftreten. Unter Leitung des Chormeisters H. Langen (Mains) brachte der Verein eine beträchtliche Anzahl von Choralstücken, Kompositionen von Schubert, Albenberg, Rast und u. a. m. Die himmlische Ausgeglichenheit des Chors, Kraft und Frische im Vortrag, dem aber auch ein mobileres Piano zu Gebote steht, dazu die gediegene Bestimmtheit in Rhythmus und Dynamik, — alles das zeugte von fleißigem Studium. Sonderlich befriedigte Schuberts „Die Nacht“ und das volkstümliche „Sopel Stern am Himmel steht“ von Engelberg; und das bei dem schönen Wetter „Der Frühling am Rhein“ (von Simon Breu) glänzend einwirkte, lässt sich denken. Der verdiente Dirigent Herr Langen durfte wiederholt für den reichen Beifall des Publikums danken.

Wohltätigkeitsveranstaltungen im Kurhaus. Für die morgen (Samstag) stattfindende Veranstaltung zum Behn der Wiesbadener Nothilfe macht sich ein lebhaftes Interesse geltend. Viele eifrige Hände regen sich, um den Teraffen und am Weiler dem in herrlicher Sommertracht stehenden Landchaftsbild durch geschmackvoll ausgestattete Büffets und Verkaufsstände und dergleichen eine persönliche Note zu geben. Um 4 Uhr beginnt zugleich mit dem Konzert der Kurkapelle das Kinderfest auf der Wiese, zu dem die Kleinen mit gekleideten Puppen und Sportwagen herbeizogeladen sind. Unter Leitung von Herrn Bier werden gemeinliche Spiele und Tänze aufgeführt. Kleine Abschieds- und Überraschungen für Kinder sind im Kurgarten zu haben. Der Stadt- und Landverband für Selbstbesuchungen bietet mit seinen 14 Programmnummern interessante sportliche Darbietungen, die im Hinblick darauf, dass die ganze Veranstaltung sich dem alten Brauch, die Sommerfeste zu feiern, anlehnt, besonders willkommen erscheinen. Die Abendstunden bringen neben dem, was die Kurverwaltung durch die festliche Beleuchtung des Kurgartens, Reuchfontäne u. a. m., bietet, Gelegenheit zu vielfachen Freuden: Tanz, Spiel, Erfrischungen aller Art, dazwischen ein Kabarett, von Künstlern zusammengestellt. Bei gutem Wetter dürfte sich demnach ein buntgemischtes Treiben im Kurgarten entwickeln. Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung in die inneren Räume des Kurhauses verlegt. Die Nothilfe umficht die Fürsorge für die Bedürftigen aller Stände und aller Alter, es gilt viel Not zu lindern, eine rege Beteiligung an der Veranstaltung ist daher dringend zu wünschen.

Einreisevermerke nach Nordamerika. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt uns mit, dass das amerikanische Konsulat in Frankfurt bekanntgibt, dass laut von der Regierung in Washington erhaltener telegraphischer Weisung, mit dem Erteilen der Einreisevermerke nicht vor dem 1. Juli begonnen werden soll.

Bergütung von Tumultschäden. Nach einem Ministerialbeschluss können Ansprüche auf Bergütung von Schäden aus Anlass der Sonderüberbewegung bei Vermeldung des Ausschusses bis spätestens zum 15. Juli 1924 bei den örtlichen Gemeindebehörden geltend gemacht werden. Die Anmeldestelle für den Stadtdistrikt Wiesbaden ist im Vermögenstumsamt, Friedrichstraße 19, 1. Stock, Zimmer 11.

Die Heumete im Ländchen. Die Wiegenründe werden zurzeit gemäht. Die guten Wiesen liefern diesmal nicht mehr den als die schlechten. „Mit auf“ bezeichnet nämlich der Landwirt die tief und feucht gelegenen Wiesen. Diese haben aber im Frühjahr lange unter Wasser und bei der Kälte entwickelte sich nur wenig Bodengras, während auf den höher gelegenen Wiesen das Gras üppig herauswuchs. Nichtsdestoweniger freut sich der Bauersmann über die Gesamtmenge und hat nur noch den einen Wunsch, dass das ausenblühende Heumetter 8 Tage anhalt.

Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni sind von der Kriminalpolizei Wiesbaden folgende Anzeigen bearbeitet worden: 20 wegen Einbruchdiebstahls, 52 wegen Diebstahls, 1 Einbruchverleumdung, 12 Betrugsfälle, 15 Unterschlagungen, 3 wegen Hehlerei, 4 Urkundenfälschungen, 1 Meineid, 1 Gläubigerspiel, 1 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Selbstmord, 1 Autounfall, 1 Rausch, 1 Schmeichelei, 5 Verleumdungen, 1 Verleumdung, 3 Körperverletzungen, 1 Misshandlung, 1 Verleumdung, 5 Sachbeschädigungen, 1 Bedrohung mit einem Verbrechen, 2 Fälle wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 1 Fall der Gefangenenerbrechung und eine größere Anzahl von Fortdiebstählen.

Ernestine richtete sich hoch empor. Es trat wieder Glanz in die Augen, und ihre Wangen röteten sich. „Er macht sich gar nichts aus mir. Er tut nur so. Alles ist Spielerei!“

Lotte empfand etwas wie eine Erlösung. „Du hast ja auch bisher immer nur mit den Männern gespielt!“ sagte sie ruhig, und sah der Freundin bei den Worten fest ins Gesicht. In Ernestines Zügen war wieder eine Erschlaffung erkennbar. Das sonst frische, hübsche Gesicht erhielt einen auffallenden Ausdruck von Müdigkeit.

„Aus dir hat er sich ja auch nichts gemacht“, sagte sie, gleichsam um sich selber zu trösten. Lotte heuchelte: „Wäre mir auch wirklich nichts dran gelegen“, sagte sie. Vielleicht glaubte sie in irgend einer Gefühlsaufwallung auch selber, daß sie die Wahrheit sprach.

Ernestine begann einige Schritte vorwärts zu tun. Aber sie schwankte wie eine Betrunkene. Gewohnt, immer zu siegen, hatte sie bei der ersten Niederlage völlig die Fassung verloren. Weil sie die Achtung vor sich selber mit auf das Spiel gesetzt. Lotte aber behielt diese Karte immer noch als Trumpf in der eigenen Hand.

Zu Hause eröffnete ihr der Medizinalrat, daß man eine Sommerreise von 14 Tagen anzutreten gedenke. Und zwar an die See.

Lotte war zuerst überrascht. Aber dann nickte sie: „Gut!“

Vorher traf sie bei einem Besuche mit ihrer Mutter im Hause einer befreundeten Dame noch einmal mit dem Medizinalrat zusammen. Er war ein Freund jenes Hauses und zeigte Lotte die Gartenanlagen.

Bei der Begrüßung war er höflich, feix, kühl wie immer gewesen. Aber Lotte glaubte das Zucken eines Muskels an seiner Nasenwurzel bemerkt zu haben, das sie bisher noch nie bei ihm beobachtet hatte.

Fortsetzung folgt.

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Gruß des Assessors.

Novelle von Hanns Seidel.

Der Ingenieur wandte seine Blicke kaum von Lotte ab. Lotte war plötzlich unruhig geworden: „Aber wenn er doch eine Verabredung hat!“ antwortete er auf die Äußerung Ernestines.

Lotte zupfte nervös an den Blumen herum, die in einer wenig geschmackvollen Vase vor ihr auf dem Tische standen.

Ernestine meinte: „An die Verabredung glaube ich nicht.“ Bei diesen Worten blickte Lotte zu ihr hinüber. „Reinst du wirklich, daß es nur eine Ausrede war?“ fragte sie. Herbst, der Lotte immer noch beobachtete, äußerte, daß ihnen allen doch eigentlich gleichgültig sein könnte, was der Assessor jetzt trieb. Und warum sollte er sich nicht verabreden haben?

„Glauben Sie —?“ fragte Lotte. Aber dann riß sie sich plötzlich, wie mit einem Ruck von innen, zusammen und begann die Unterhaltung auf andere Dinge zu lenken.

Als sie folgenden Tages aus der Gefangenschaft nach Hause kam, begegnete sie wiederum dem Assessor.

Sie war gespannt, ob er sie ein wenig freundlicher grüßen würde. Das war zu erwarten. Aber sie täuschte sich. Er verzog keine Miene, genau wie sonst. Mechanisch, wie eine Puppe, schritt er an ihr vorüber.

Dann sah sie ihn vierzehn Tage lang nicht mehr. Sie erkundigte sich. Es hieß, daß er verreist sei. Er habe seinen Urlaub angetreten.

Wenn es auch nur sein mechanischer Gruß war, so fehlte Lotte in dieser Zeit doch etwas auf der Straße. Und als sie ihm nach vierzehn Tagen zum ersten Male wieder begegnete, suchte sie freudig zusammen.

Dieser Mensch, der so gar nicht von Affekten beherrscht

schien und dennoch in einer Sache, wie sie sich beim Tennisplatz überzeugen konnte, mit Leib und Seele aufzugehen verstand, wenn er sie erst einmal angefaßt hatte, gab ihr zu denken. Sie beschäftigte sich mehr mit dem Assessor, als ihr selber eigentlich lieb war. Und im stillen hoffte sie, recht bald wieder bei irgendeiner Gesellschaft oder auf dem Sportplatz mit ihm zusammenzutreffen.

Inzwischen hielt der Ingenieur um ihre Hand an, mußte aber eine ziemlich scharfe Abweisung erfahren, und zog sich für einige Zeit völlig zurück.

Ein böser Austritt mit dem Eltern war nicht zu vermeiden. Aber Lotte blieb fest.

Sie schloß sich enger an ihre Freundin Ernestine an. Dieses junge Mädchen erlitt in allerletzter Zeit eine eigentümliche Wesensveränderung. Dies entging Lotte nicht.

„Was fehlt dir?“ fragte Lotte, indem sie Ernestines blaße Züge betrachtete; „du bist mir doch nicht etwa ernstlich verliebt?“

Die Freundin sagte nach ihrer Hand. Sie standen eben, von einem Spaziergang kommend, im Stadtpark vor einem Brückengeländer. Unter ihnen glitt Wasser, das in einem betonierten Bett einem kleinen, von Birken und Weiden umstandenen Weiher zugeführt wurde.

„Du hast vielleicht richtig geraten!“ sagte Ernestine ganz langsam.

Lotte blickte sie an. „Darf ich Näheres wissen —?“ fragte sie.

Ernestine schlang den Arm um ihren Nacken. „Assessor — Vitorius!“ flüsterte sie.

In diesem Augenblick machte Lotte eine unwillkürliche Bewegung, als ob sie sich an dem Geländer festhalten wollte. Ernestine, die selbst erregt war, bemerkte es nicht. Sie blickte mit starren Augen in das träge Wasser hinunter.

„Assessor Vitorius!“ wiederholte Lotte, plötzlich wieder gefaßt, „ja, — aber warum denn so traurig?“

Schenken Sie

meiner Qualitätsware,
meinen niedrigen Preisen

Ihre Aufmerksamkeit

Ernst Neuser

WIESBADEN.

Das Haus für elegante Herren-, Knaben-,
Sport- und Livree-Kleidung.

Sie müssen wissen,

daß wir mit unserem **Extra-Verkauf in Herrenstoffen**

große Vorteile bieten.

Besichtigen Sie unsere Waren
und hören Sie unsere Preise.

Tuchhaus Gebrüder Stern
Aachener Tuchlager
Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Total-Ausverkauf

Lederwaren ·· Schmuck ·· Reiseartikel

Billigste Preise.

Gieschfeld, Langgasse 27.

Nur noch wenige Tage.

Kinderwagen, Klappwagen empf.

Heerlein, Goldgasse 16.

„ALBERTA“

bestes unveränderliches

BACKPULVER

von den Bäckereien erprobt und
von den Bäckereien zu beziehen.

Padierer- und
Anstreicher-Arbeiten
w. lauber bei billiger
Berechnung ausgeführt.
Paul Sempel,
Kiedricher Str. 12. Eb. 1.

Algäuer Limburger
Pfund 60 S

Algäuer Romadour
vollfett

ca. 300-gr-Stück 50 S

Feinste holl. Butter
zum Tagespreis.

Holl. Margarine
Pfund 60 und 80 S

Frische Eier
Stück 9-13 S

P. Schmidt
Röderstraße 3
(nahe dem Krankenhaus).

Frische Sendung
Corned beef
(pur Fleisch)
in Dosen
1 Pfd. engl. 45 Pfg.
preiswert u. vorteil-
hafter wie alle son-
stigen Fleischwaren
Schwanke Nachf.,
Schwalbacher Str. 59
Telephon 414.

Freitag und Samstag
von 7 Uhr an

Pr. frischgeschlachtetes
Schweinefleisch

zu bekannt billigstem Preise.

Krüger, dicker Sped

Pfd. 0,60 M. sowie

Schweinslungen,
Schweinsherzen,
Schweinsköpfe,
Schweinsleber.

Hellmundstraße 22.



aus **Henrichs Apfelwein**
Liter von 33 Pl. an
Tisch- und Bowlenwein
Liter 70 Pl.

Erdbeer-, Pfirsich-, Johannisbeer-,
Stachelbeer-, Heidelbeer- u. Kirsch-
wein — Maikraut — Maissenz
Sekt, Liköre, Weinbrand usw. billigst.
(Ohne Steuer und Glas.)

Obstweinkelterei Fr. Henrich
Blücherstraße 24. Telephon 1914.
Lieferung frei Haus. 774

Mignon

**SCHOKOLADE
PRALINEN
KAKAO**

Qualitäts- Erzeugnisse

David Söhne A.-G. Halle & S.

Vertreter: Otto Wetzel, Wiesbaden
Bülowsstraße 15. Fernruf 2339.

F 100

Offerierte einen Posten

Lederhüte und Regenhüte

bis zur Hälfte des Wertes.

Zurückgesetzte Filzhüte
zu 5 Bill. per Stück.

L. Nothnagel, Gr. Burgstr. 16.

Kinderwagen

nur beste Fabrikate
Rauenthaler Straße 14
1. Str. l. h. d. Ringkirche
Weyershäuser.

Sie sparen Geld, wenn Sie
vor Ankauf eines Wagens
mein Lager besichtigen.
Konkurrenzlos billige Preise.

Es geht los!!!

Der billige Verkauf!

Herren-Oberhemden

4.50, 6.—, 7.50, 8.50, Zephir
waschecht, die neuesten Dessins,
mit 2 Kragen.

Damenkleider

Trikot-Seide, 22.—, 26.—, 28.—
schwerste Qualität, Modifarben.

Blusen, Trikot-Seide, 10.—, 14.—, 15.—.

Westen, 12.—, 17.—, reine Wolle, prachtv. Farben.

Strümpfe und Socken, beste Qualitäten.

!! Bitte Schaufenster beachten und Preise prüfen !!

A. Segalls Nachf.

37 Webergasse 37
Ecke Saalgasse.

WEISSE WOCHEN



Haben Sie uns schon besucht?

Grosse Käuferscharen durchströmen täglich unser Haus; überall wird man gefesselt durch aufgestapelte Waren von augenfälliger Billigkeit. Dekorationen von in Mainz noch nicht gesehener Grossartigkeit und Schönheit überraschen auf Schritt und Tritt in sämtlichen Stockwerken.

Wir haben fabelhaft günstige Einkaufsgelegenheiten geschickt ausgenutzt und können deshalb beispiellos billig sein. Es liegt nun an Ihnen, die gebotenen Vorteile bestens zu verwerten. Kommen Sie deshalb recht bald zu uns.

Kommen Sie morgen!

Stietz

AKT.-GES. MAINZ

Bis zu 50 km Entfernung vergüten wir auswärtigen Käufern beim Einkauf von 10 Mark aufwärts

die Reise 3. Klasse nach Mainz.

Wir bitten den Personalausweis als Legitimation verwenden zu wollen.

Auf Antrag des Kaufmanns R. O. Lüdke zu Wiesbaden als Geschäftsführer und Inhaber der Firma R. O. Lüdke & Co. in Wiesbaden wird über denselben die Geschäftsaufsicht angeordnet. Als Aufsichtsperson wird Rechtsanwalt Dr. Dillmann in Wiesbaden bestellt.

Wiesbaden, den 17. Juni 1924.

Amtsgericht Abteil. 8.

F250

Auf Antrag des Kaufmanns Georg Ostrowski wird über das gesamte Vermögen des bezeichneten Ostrowski die Geschäftsaufsicht angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Kaufmann Eugen Bühl, Inhaber der Firma Eugen Bühl, Marktstraße, zu Wiesbaden, bestellt.

Wiesbaden, den 17. Juni 1924.

Amtsgericht Abteil. 8.

F250

Ueber den Kaufmann Viktor Boudon in Wiesbaden wird hierdurch auf seinen Antrag die Geschäftsaufsicht angeordnet. Als Aufsichtsperson wird Direktor Wengle bei der Banque du Rhin in Wiesbaden bestellt.

Wiesbaden, den 17. Juni 1924.

Amtsgericht Abteil. 8.

F250

Auto-Verkauf.

Am 28. Juni 1924, vormittags 11 Uhr, sollen beim Reichsvermögensamt Wiesbaden nachstehende Autos verkauft werden:

- 1 Personen-Auto Benz 18/45 PS.
 - 6 Sitze, geschlossen, sehr gut erhalten, fahrbar;
 - 1 Personen-Auto A. V. G. 10/30 PS.
 - 5 Sitze, offene Sportkarosserie, sehr gut erb., fahrbar;
 - 1 Personen-Auto „Adler“ 15/60 PS.
 - 4 Sitze, offene Sportkarosserie, gering beschädigt.
- Die Bedingungen liegen im Bureau, Gersdorff-Strasse 20, während der Dienststunden zur Einsicht auf. — Bietende Firmen müssen die Bedingungen durch Unterschrift anerkennen. Angebote sind bis zum obigen Termin einzuweisen.

Reichsvermögensamt Wiesbaden.

Donnerstag, den 26. Juni cr., vormittags, soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im „Kobengrund“ versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr vor der Reichswieshöhle.

Das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Wiesbaden, den 18. Juni 1924.

Städtische Verwaltung

für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Dienstag, den 24. Juni cr., vormittags, soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im „Klosterbrunn“ versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor Kloster-Klosterhof.

Das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Wiesbaden, den 18. Juni 1924.

Städtische Verwaltung

für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Die Gemeinde Dohrmann kauft zwei forunfähige 1 Jahr alte weiße kurzhaarige Sahnzigenbode und einen Junghof. Angebote mit Preisangabe werden bis zum 30. d. Mts. angenommen.

Sporthof.

Probieren Sie meine beliebte

Haushalt-Kaffeemischung

Pfund 3,2 Bill.

Tadellos in jeder Beziehung!

Weitere Preislagen 2,6, 3,8, 4,2 Bill.

Eigene Großrösterei allerneuesten Systems!

Stadtversand frei Haus. Post vers. ab 5 Pfd. franko

Ferd. Alexi

Telephon 652. Gegr. 1872. Michelsberg 9.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Samstag, den 21. Juni 1924.

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

22 Neugasse 22

nachfolgend aufgeführtes sehr gut erhalt. Mobiliar:

1 dunkel-schwarze Speisezimmer-Einrichtung bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Ledersesseln, 1 fast neuem Schrank; Grammophon mit 27 Platten, 1 Musikwerk mit Halsen und Klavier (Spiegel u. Sohn), Kleider-Schränke, Betten, Chaiselongue, Tische, Stühle, 1 Schreibmaschine (Grandall Nr. 3), 1 Nähmaschine, 1 Eschschrank, 12 Bände Peters Perikon, sehr gute Stand-, Taschen- und Küchenuhren, Ohrringe und Schmuckstücke, fast neue eleg. Damenkleider (mittl. Figur), Herrenanzüge, Schuhe, Damenhüte, eine Obstschale, Haushaltungsgegenstände u. vieles mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: 22 Neugasse 22. — Telephon 3870.

NB. Aufträge zum Versteigern werden zu jeder Zeit angenommen.

Schweizerkäse

echt Emmentaler, wunderv. Qual.,

E. Steinhoff

11 Faulbrunnenstraße 11.

Stadtversand. Telephon 5323.

Holl. Butter 1.78.

Eier 10 u. 12.

CARL FRÖHLING

Rauchen Sie

nur

Frühlings-Zigarren

Unsere Reklamemarken:

Asunta 7 Pfg.
Spezialmarke II 10 Pfg.
Gran-Paolo 12 Pfg.
Spezialmarke I 15 Pfg.

Cefag-Tabak

preiswert und beste Qualität

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark

Filialen in allen Stadtteilen

Bierstadt, Rathausstraße 7, Sonnenberg, Talstraße 23
Erbenheim, Wörthstraße 9

Spezialgeschäft:

Wiesbaden, Weillritzstraße Ecke Hellmundstraße

1922^{er} Laubenheimer 0.65 Bill.
1922^{er} Maikammerer 0.60 Bill.
Alter Malaga 1.50 Bill.

ohne Glas und Steuer

Reiner Weinbrand *** 1.40 Bill.

ohne Glas

Drogerie A. Jünke,

Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Telephon 6520

Schweinefleisch Kalbfleisch

arg. Mastochsenfleisch leicht gefe.

Bratwurst Pfund 1 M., Hackfleisch Pfund 80 M., Ochsenleber, Speck Mettwurst (weich) nach Braunschweiger Art Pfund nur 1.20 M., Rohschinken per Pfund 1.50 M., Dörrfleisch, geräucherter Speck, Salswurst (roh u. gekocht), Blutwurst Pfund 1 M., Bierwurst Pfund 1 M. u. 1.40 M., Preßkopf 1 M., Fleischwurst per Pfund 0.90 M., Hausmacher Leber- u. Blutwurst Pfd. 1 M., Frankfurter Leberwurst Pfund 1 M., Blutwurst 1 M., Leber- u. Blutwurst ger. 48 M., Schinkenwurst 1 M., ausgem. Schmalz Pfd. 60 Pf., ausgel. Kierenfett Pfd. 40 Pf., Wurstfett per Pfd. 50 Pf. 1 Grundmark = 1 Billion

Hermann Rücker

Charcuterie und Wurstfabrik.

18 Helkenstraße 18. Telephon 3117.

Bereine, Hotels u. Wiederverkäuf. Preisermäßigung

Herren-Kleidung für den HochsommerEin reichhaltiges Lager von **Qualitätsware** bei großer **Preiswürdigkeit** bietet Ihnen Gelegenheit, sich zweckentsprechend zu kleiden.

Wasch-Sakkos und -Joppen	in Schilffleinen, Zwirn und Rips	25	17	12	8	6	Bill.
Lüster-Sakkos	in schwarz, blau und farbig	48	33	24	18	12	Bill.
Wasch-Anzüge	in Schilffleinen, Zwirn, Rips u. Lüster	65	50	35	28	23	Bill.
Tennis-Hosen	in Flanell und Satin	35	30	25	12	8	Bill.

Für die Reisezeit

Sport- und Sakko-Anzüge	in Loden, Manchester, Cheviot u. Gabardine	120	95	60	40	30	Bill.
Windjacken	in Gabardine, Covercoat, Schilffleinen und Gummi	75	65	35	25	20	Bill.
Breeches-Hosen	für Damen und Herren	30	21	15	12	8	Bill.
Loden-Mäntel	für Damen und Herren	75	55	45	40	30	Bill.
Loden- und Gummi-Capes	Länge 100—130	49	42	35	28	20	Bill.
Loden-Joppen	glatte und Faltenform	25	22	18	15	12	Bill.

Sportstrümpfe, Wickelgamaschen, Rucksäcke, Tiroler Trachten-Anzüge u. Einzelteile.

Für den Autosport

Chauffeur-Anzüge	in Cord und Manchester	95	85	65	55	45	Bill.
Leder-Jacken, -Westen, -Mäntel, -Hauben, -Mützen u. Brillen, Schutzmäntel u. Ueberanzüge.							

Kirchgasse 56 **Bruno Wandt** Kirchgasse 56

Achtung! Raucher!

Ein Angebot wie es Ihnen bisher von keiner Seite gemacht wurde.

Der Verkauf von Tabakwaren zu konkurrenzlos billigen Preisen hat bei mir begonnen. Die Preise liegen zum größten Teil bedeutend unter meinen eigenen heutigen Einkaufspreisen.

Ich biete Ihnen an:

Tabake, bekannte Qualitätsmarken für kurze und lange Pfeifen
 100 Gramm 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 75 Pf. usw.
 1/2 Pfund 75 Pf., 1.20 Mk., 1.75 Mk.

Zigarren, la Qualitäten
 per Stück 8 Pf., 10 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 18 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. usw.

Zigarettten, bekannte Marken
 zu 2 Pf., 2 1/2 Pf., 3 Pf., 3 1/2 Pf., 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf., 7 Pf., 8 Pf., 10 Pf. usw.

Ferner ein Posten Zigaretten in Großformaten
 heutiger Preis 10 Pf. und 12 Pf.
 zu 5 Pf. und 6 Pf., solange Vorrat.

Beachten Sie meine Schaufenster.
 1 Grundmark = 1 Billion.

Gabriel Becker
 Zigarrenhaus
 Großhandlung in Tabakfabrikaten
 Michelsberg 16.

30% bis 40% herabgesetzt
Wegen Geldmangel

bieten wir Ihnen hier an:
 500 Herren- und Jünglings-Anzüge
 600 Paar Hosen
 400 Wind-, Wasch- und Lüster-Jacken
 Mehrere Hundert Manchester-Anzüge
 200 Kinder-Anzüge in allen Größen
 100 Covercoats, Cutaways mit Westen
 Gabardin-Anzüge und -Mäntel.
 Für annehmbares Angebot abzugeben.

Kredit!**Steimann, Bahnhofstr. 16.**Schreibmaschinen Ankauf — Reparaturen — Verkauf. **Sulzberger**, Adelheidstr. 75. Tel. 772.**Damenstrümpfe**

Schwenck
Mühlgasse 11-13

Keine Kreditnot mehr!

!!! Ohne jeglichen Aufschlag!!!

Meine Herren, machen Sie sich beim Einkauf von Herren- u. Knaben-Konfektion keine Sorgen

! A. Rohr tut borgen!

Durch langjährige Erfahrung in dieser Branche bieten wir unserer werten Kundschaft das Allerbeste. Sie schädigen sich selbst u. sind Ihr eigener Feind, wenn Sie sich nicht, bevor Sie Ihren Einkauf decken, über unsere Preise orientieren. Einige Beispiele:

Anzüge . . . von 18, 26, 30 Mk. Bessere Anzüge von 40, 46, 50 Mk.
 Gabardine- u. Kammgarn-Anzüge (Maßersatz) v. 60, 68, 75, 85 Mk. u. höher
 Sport-Anzüge in Cord . . . von 18, 26 Mk. an
 Sport-Anzüge in Homespun, erstklass. Verarbeitung . . . 58 Mk.
 Manch.-Anzüge v. 30 Mk. u. höher Burschen-Anzüge v. 26 Mk. u. höher
 Kinder-Anzüge . . . von 8, 11, 14 Mk. u. höher
 Sport-Hosen . . . von 5, 7.50, 10 Mk. u. höher
 Gestreifte u. feidgr. Hosen . . . 10 Mk. u. höher
 Lüster-Röcke von 10, 16 Mk. u. höher, Leinen-Joppen von 8 Mk. u. höher
 Leichte Loden-Joppen . . . von 12, 15 Mk. u. höher
 Windjacken . . . von 12, 15, 16 Mk. u. höher

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster! Dieselben beweisen Ihnen meine Leistungsfähigkeit. Ein Versuch und Sie sind mein Kunde!

A. Rohr obere Webergasse 51. **Wiesbaden.**
 Geöffnet von 8—7 Uhr.

Alle Damen wollen schlank erscheinen.

Passender Hüftgürtel — gute Form.
 Sehr beliebt ist der Gürtel „Venus“ und „Robita“, in jeder Linie verstellbar. Die korpulenteste Dame erzielt in unseren Gürteln graziöse Figur. Kein Druck auf Magen und Atmungsorgane.

Korsetthaus „Robita“, Langgasse 25.

Die Wiedereröffnung meines

Ladengeschäftes

erlaube ich mir anzuzeigen

Fritz Lehmann

Juwelier u. Goldschmiedemeister
 Goldgasse 21
 an der Langgasse

Modernes Lager Eigene Werkstätte
 Gründung 1894 :: Telephon 2335.

**Große Ersparnisse.**

Erstklassige **Dauerwäsche**.
 Stoffwäsche Mey u. Edlich.

Faulbrunnenstraße 10. :: Yorkstraße 9.

SPORTGÜRTEL

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsaft 811

Nerostraße 8, kein Laden.**Schirmfabrik Renker**

32 Marktstraße 32.

Solide preiswerte Schirme

in jeder Preislage.

Reparaturen. — Ueberziehen.

Schaufensterscheiben ♦ Reparaturen

liefert

Riesner, Mainzer Straße 78

Eigene Glasschleiferei und Spiegelbelager.

Blau-weißen Gartenties**Emil Röbig**

Adelheidstr. 54. Telephon 2402.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die Straßen und Wege in Erinnerung gebracht, die mit Kraftfahrzeugen (Automobilen und Motorrädern) nicht oder nur in einer Richtung befahren werden dürfen.

1. Straßen, die nicht befahren werden dürfen:

Der Verbindungsweg zwischen der Park- und Sonnenberger Straße in der Höhe der Kronenbrauerei, der Chaussee an der Nordseite des Rindbuchs entlang, die Kaiserstraße, Eichenbogensasse, Paulbrunnstraße, Wagemannstraße, Goldgasse, kleine Schwalbacher Straße, Gemeindebadgasse und Spiegelgasse.

2. Wege, die nicht befahren werden dürfen:

Der Weg vom Viadukt der Nerobergbahn durch das Krotal an der Leichtweishöhe vorbei und durch den Teufelsgraben bis zur Platter Straße.

Der Weg von der Platter Straße an der Ostseite des Nordfriedhofs entlang bis zur Leichtweishöhe und von dieser aufwärts an den Herrneichen vorbei durch den Distrikt Kieselborn bis zur oberen Platter Straße.

Der von der oberen Schützenstraße abzweigende und nach dem Waldhüschchen ins Adamstal führende sogenannte Wasserleitungsweg. Der Weg von der Platter Straße am Adamstaler Hof vorbei nach der Markstraße.

Der Weg von der Platter Straße an der Fischgasse vorbei nach der Markstraße.

Der große Rundfahrweg von den Herrneichen durch den Rabengrund bis zur Kieselbuche und Kaiser-Friedrich-Eiche.

Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Eiche durch den Entenpfuhl (Friedrich-Rönningsweg) und an der Felsengruppe vorbei nach dem Krotalweg.

Der Weg vom Neroberg bis zur Kaiser-Friedrich-Eiche.

Der am alten Exerzierplatz von der Bahnstraße abzweigende, am Forsthaus Kaserne vorbeiführende und wieder in die Bahnstraße einmündende Weg.

Der Verbindungsweg zwischen der Köstener Str. und dem freien Platz an der Kaiser-Friedrich-Eiche.

Der Graf-Hülshofweg.

3. Straßen, die nur nach einer Richtung befahren werden dürfen:

Der Michelsberg aufwärts, die kleine Frankfurter Straße, von der Frankfurter nach der Wilsdorfstraße, der Grünweg von der Gartenstraße nach der Parkstraße, die Friedrich-Otto-Straße von der Friesenstraße nach der Koppelstraße und der Weg durch den Möllersbruch in der Richtung von Beaufste nach der Platter Straße.

Das Verbot, den an dem Gustav-Frentag-Denkmal vorbeiführenden Verbindungsweg zwischen der Sonnenfeger- u. Parkstraße, die Grabenstraße, die Pargasse und die Marktstraße abwärts zu befahren, ist aufgehoben.

Es wird erwartet, daß die Verbote, die im Interesse der Verkehrssicherheit beim der öffentlichen Gesundheit erforderlich sind, in Zukunft beachtet werden. Uebertretungen der Verbote werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 5 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 4. Juni 1924.

Der Polizeipräsident. H. R. Rendi.

!! Günstige Gelegenheit !!

1 mod. Nußbaum-Schlafzimmer

bestehend aus 2 Betten, Rahmen, Nachtschrank, Waschkommode mit Spiegel, 1 Kleiderschrank, 130 groß, 230 Mill.

1 gebrauchte Küchen-Einrichtung

bestehend aus Schrank, Patenttisch und 2 Stühlen, 55 Mill.

Zahlung - Erleichterung.

Zu sprechen von 8-12 und von 1-6 Uhr.

Roonstraße 13, Schreinerei.

Großmehlgerei Albert Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61.

Empfehle von nur frischer hiesiger Schlachtung:

Jedes Pfund Rindfleisch 45-50 Pfa.

Jedes Pfund Ochsenfleisch 65-70 "

Jedes Pfund Kalbfleisch 70-80 "

Jedes Pfund Schweinefleisch 70 "

Nur Kotelett u. Kammstück ohne Beilage Pfd. 1 Mk.

Berner aus bestem Material hergestellt:

Hausmacher Leber, und Blutwurst Pfund 60 Pfa.

Preiskopf und Blutwurst Pfund 100 "

Prima Mettwurst Pfund 100 "

Prima Würstchen und Fleischwurst Pfund 80 "

Frisches Flomenschmalz Pfund 70 "

Dicker frischer Speck Pfund 70 "

Früh ausgelassenes Nierenfett Pfund 45 "

Frische Kalbsköpfe per Pfund 25 "

Freitag und Samstag!

Rindfleisch

zum Kochen u. Braten Pfd. nur 500 Mill.

Mehlgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Mehlgerei Bernen

Empfehle aus frischer Schlachtung:

Pr. gemästetes Rindfleisch 50 "

Die feinsten Bratenstücke 60 "

Kalbsbraten 80 "

Kalbsragout 70 "

10 Mauergasse 10.

Nur Samstag!

Rindfleisch zum Kochen und Braten Pfd. nur 50 "

Schweinefleisch 3. Kochen u. Braten Pfd. nur 80 "

Spezial. Hausm. Leberwurst Pfund nur 60 "

Seel, Bleichstr. 29.

Hansa-Hotel

Restaurant

Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juni:
Sommer-Abend am Rhein

Gustav Jacoby
und
Viktor von Schend

Rhein = Wein = und schönen Frauen

Künstler-Trio W. Lind
bringt ein ausgewähltes Programm.

Abend-Essen am 21. Juni 1924:
Gedeck Markt 2.—

Jägerstuppe in Tassen
Scholle, gebacken, m. Remouladen-Tunke
Kartoffelsalat
Rehrbraten m. Rahmtunke, Preiselbeeren-Kompott
Kartoffel-Croquettes
Dessert.

Hansa-Bombe 50 Pfennig.

Mittag-Essen am 22. Juni 1924:
Gedeck Markt 2.—

Geflügelstuppe in Tassen
Landerfilet in Weißwein
Maltakartoffeln
Filet Mignon, garniert, nach Hansa-Art
Dessert.

Erdbeeren m. Schlagjahne 50 Pfennig

Abend-Essen am 22. Juni 1924:
Gedeck Markt 2.—

Geflügelstuppe in Tassen
Eier nach russischer Art
Hammelkeule mit Bohnen, neue Kartoffeln
Dessert.

Erdbeeren m. Schlagjahne 50 Pfennig

Ausschankwein . . Glas 35 Pennig
1 Glas Sekt mit Erdbeeren Mk. 1.—
Flaschenwein . . . von Mk. 1.20 an.

Hausfrauen!
Prima argent. Mastochsenfleisch
3. Kochen 580, 3. Braten 600 Mill.
Prima argent. Masthammelfleisch
Ragout 600, 3. Braten 700 "
Prima Ochsenbraten nur 480 "
sowie Kalb- und Schweinefleisch
zu den billigsten Tagespreisen
Tel. 542 **Conrad Heiter** Rheinstr. 77

Empfehle frisch geschlachtetes
Ochsen- und Rindfleisch
Pfd. nur 70 Pfg.
sowie prima Schweine- und Kalbfleisch
zu billigen Tagespreisen.
Ludwig Strauß, Metzgerei
Drantenstraße 21.

Gasthaus „Stumpe Lot“
Schwalbacher Straße 69.
Morgen **Großes Schlachtfest.**
Heute abend: **Wellfleisch, Bratwurst.**
Ausschank: **Schöfferhof Carolus-Bier.**
Es ladet freundlich ein **Michael Bodensteiner.**

Das **„Wiesbadener Tagblatt“**
ist in **Dogheim**
direkt zu beziehen durch
folgende Ausgabestellen:
Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2.
Philipp Eertbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Georg Gaus, Reugasse 12.
Heinrich Rood, Viehbrücker Straße 18.
Ernst Zschner, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 181.
Siedelung Talheim
Richard Klein.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Gaben
a) für Brennmaterial für verarmte Bedürftige.
b) für das warme Frühstück bedürftiger Schulkinder
nehmen entgegen: Die Mitglieder der Kurort-
Deputation, die Kasse des Kurort-Komitees,
Rheinstraße 36. Mittelbau, sowie die Herren: Kauf-
mann August Engel (Hauptgeschäft Launusstr. 12/14,
Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2, Rheinstraße 123,
Reugasse 2 und Paulbrunnstraße 13), Kaufmann
Emil Hees (vorm. C. Alder), Große Burallstraße 16,
und Kaufmann Karl Koch, Michelsberg 2. und der
„Tagblatt“-Verlag (Schalterhalle, Austunftskammer).
Wiesbaden, den 1. November 1922.
Der Magistrat. Kurort-Komitee.

DURCH REKLAME-
Druckmaschinen der L. Schellen-
berg'schen Buchdruckerei fördern
Sie Ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Staats-Theater

Großes Haus.
Donnerstag, 19. Juni.
15. Vorstellung Stammesgeschichte.
Tosca.
Musikdrama in 3 Akten von
G. Puccini.
Flora Tosca . . . Edith Maerker
Mario Cavaradossi . . . G. Scherer
Baron Scarpia . . . H. Breitenfeld
Lefort Angeliotti . . . Karl Höfner
Der Richter . . . Franz Richter
Epoletta . . . Heinrich Schorn
Sparanico . . . Fred. Wenzel
Der Schlichter . . . Fried. Schmidt
Ein Diener . . . Paula Hey
Rom, Juni 1800.
Musik. Regie: Prof. Hanns Knob.
Nach dem 1. und 2. Akt je
15 Minuten Pause.
Anfang 7.30, Ende 10 Uhr.

Kleines Haus.
Samstag, 21. Juni.
Operetten-Geistspiele unter der
Direktion Theo. Bachmayer
und Fritz Boigt.
Die Bajadere.
Operette in 3 Akten von Julius
Grunbaum und W. Grünwald.
Musik von Emmerich Kalman.
Prinz Nadjami von Lahore
Cito Spielmann
Odette Darimonde
Grell Oldenbrandt
Marquis Napoleon St. Claude
Otto Kraag
La Tourrette . . . G. Richter-Wauer
Marietta Im Schloß
Oberst Parker . . . Kurt Münch
Dewa Singh . . . Heinz Lindemann
Graf Armand G. Wolf
Fritz Hanna Wäders
Direktor Trephonde . . . W. Bieler
Prinzessinette . . . H. Wittenburg
Dr. Cohen Walter Schmidt
Der Adjutant des Prinzen
Otto Hedert
Der Direktor der Bar . . W. Rieo
Jonny Walter Gropp
Ein Logenführer . . . W. Böhm
Eine Gruppe Klein Holentof
Ditt Erna Sanden
Joli Heddie Seefe
Nach dem 1. und 2. Akt zwölf
Minuten Pause.
Anf. 7.30, Ende etwa 10.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte
Samstag, 21. Juni.
Nachm. 4 Uhr im Kurgarten:
**Große Wohltätigkeits-
Veranstaltung**
zum Besten der Wiesbadener
Nothilfe.
„Sonnenwend-Tag“.
Von 4 bis 6 Uhr:
Großes Kinderfest.
Leitung: Julius Her.
Spiele mit Preisverteilung. —
Einzug der Rosenkönigin mit
Blumenkranz für sämtliche
Kinder. — Photographische
Aufnahme der Kinder. — (Ge-
schmückte Kinder mit Sport-
wagen willkommen).
Von 6.30 bis 8.30 Uhr:
Konzert
des Stadt-Kurorchesters.
Leitung: Musikdirektor
H. Jmer.
1. Ouvertüre zu „Die Felsen-
wölfe“ von G. Reisinger.
2. Wiener Bürger, Walzer von
C. Ziehrer.
3. Saltarello von Viennetomp.
4. Fantasia aus „Oberon“ von
C. M. v. Weber.
5. Chor und Ballett aus „Tall“
von G. Rossini.
6. Ouvertüre zur Oper „Zar
und Zimmermann“ von A.
Lortzing.
7. Morgenlied von F. Schubert.
8. Lustiges Marsch-Potpouri
von C. Komzak.
9. Papageno-Polka v. L. Stasny.
Schwimmen im Kurhausweiher.
— Plastische Darstellungen. —
Radgruppen in der Wandel-
halle usw.
Konzert
der Orchester-Vereinigung
Wiesbaden.
Leitung: Kapellmeister
W. Haberland.
10 Uhr: K a b a r e t t.
Leitung: Annie Hans-Zooptel.
10 Uhr: T a n z auf der
südlichen Terrasse.
Jazz-Band. — Leuchtfontäne.
— Scheinwerfer.
S o n n e n w e n d f e u e r.
Venezianische Gondelfahrten
auf dem Kurhausweiher. —
Tombola.
Bei ungelogter Witterung
wird der Tag in den gesamten
Innenräumen des Kurhauses
gefeiert.

Excelsior-Tafelöl

in unübertroffener Qualität in allen einschlägigen
Geschäften wieder erhältlich.

Vertreter: **Friedr. Birlenbach,**
Erbacher Straße 3. Telephon 6498.

Die glücklichste Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen hoch erfreut an

Rechtsanwalt **Hans Oppermann u. Frau**
Lisbeth, geb. Schmidt
WETZLAR, den 16. Juni 1924.
Philosophenweg 39.

In dankbarer Freude zeigen wir
die glückliche Geburt eines gesunden
Buben an.
Dr. rer. pol. KARL KETTENBACH
und Frau **ELSE** geb. Becker
WIESBADEN, den 18. 6. 1924
Rauenthaler Str. 3

Vermählte
Hans u. Erna Lehmann
Wiesbaden, Rittergut Gräfendorf
Neudorfer Str. 6 bei Jüterbog
21. Juni 1924.

Arthur Weigand
Friedel Weigand
geb. Förster
Vermählte.
Wiesbaden 21. Juni 1924 Wellstraße 10, P.
Trauung: Samstag, 3 Uhr, Bergkirche.

Statt Karten.
Georg Lemke
Maria Lemke
geb. Richter
Vermählte.
Altmannshausen (Rhein) Wiesbaden
Oranienstr. 48
21. Juni 1924.

Statt Karten.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlichst.
Theodor Harth u. Frau,
Lini, geb. Kohler.
Wiesbaden, den 18. Juni 1924.

HERZLICHEN DANK
für alle Glückwünsche und Aufmerksamkeiten,
anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit.
Besonderen Dank dem A.-G.-V. Harmonie für sein
schönes Ständchen.
Karl Maurer u. Frau
geb. Gernand.
WIESBADEN, den 18. Juni 1924.
Wellritze 46, Hellmündstr. 45.

Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
13 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt
von 4 G.-M. an das Stück.

Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6132. 431

Handkoffer,
Damentaschen, Briefaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Leischert, Faulbrunnenstr. 10.

Korbmöbel in Feddig und
Weide, erste
Ausführung
und beste Qualität empfiehlt billigst
Thür. Korbmöbel-Ind., Grabenstr. 2, 2 St.

Reparaturen an Fahrrädern
werden prompt und billigst ausgeführt. Sämtliche
Ersatzteile stets vorrätig.
34 Herzstr. **Hugo Behrens** Herzstr. 34.

Die Verlobung unserer Tochter
Liselotte mit Herrn Referendar
Erich Schepp beehren wir uns an-
zuzeigen.

Oberst a. D.
Wilhelm Siebert u. Frau
Elisabeth geb. Jürgens.

Sonnenberg, 19. Juni 1924.
Kaiser-Friedrichstr. 1.

Meine Verlobung mit Fräulein
Liselotte Siebert, Tochter des
Herrn Oberst a. D. Wilhelm Siebert
und seiner Frau Gemahlin Elisabeth,
geb. Jürgens, beehren mich an-
zuzeigen.

Erich Schepp

Wiesbaden, 19. Juni 1924.
Bismarckring 44, 2.

Den Kindern das Beste!

Der Appetit ist ein Hinweis der Natur auf eine bestimmte
Nahrung, deren der Körper gerade bedarf. Gegen Speisen,
deren Bestandteile in ihm hinreichend vorhanden sind, stellt
sich dagegen Widerwille oder Ueberdruß ein. Wer solchen
natürlichen Regungen nachgibt, ernährt sich naturgemäß
und zweckentsprechend. Auf nichts haben Kinder so regel-
mäßig Appetit wie auf Schokolade. Diese Tatsache lehrt,
daß die Bestandteile der Schokolade dem Kindesalter
besonders notwendig sind. Reichardt-Schokolade ist ja
nicht nur die schmackhafteste, sondern zugleich die gehaltvollste
und konzentrierteste, darum preiswürdigste Kraftkost, ihr
regelmäßiger Genuß mithin in jeder Hinsicht eine Wohltat
für die Kindheit. Wo man Reichardt-Schokolade und Reichardt-
Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und
Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.



Fünfzigjahrfeier der Sonntagsschule zu Wiesbaden

Sonntag, den 22. Juni 1924.

Vormittags 11½ Uhr Kinder-Festgottesdienst
in der Marktkirche.
Abends 8½ Uhr im Ev. Vereinshaus Platter Str. 2:
Nachfeier für Eltern, frühere Teilnehmer und
Mithelfer und für alle Freunde der Sonntagsschule.

Schönster
Sommeraufenthalt!
Kurort
Langenschwalbach
Taunus/Rheingau
Haus Hohenstein
vorm. Gassert
Erstkl. Verpflegung
Pension ab Mk. 5.50

KURHAUS STROMBERG
Beste Verpflegung.
Pension von 6.50 Mk. an. Tel. 31.
Erstkl. mod. Haus. Neuzeltlicher Komfort.
Bahn- und Postauto ab Bingerbrück. Dir. A. Klek.

Hausener Brot
per Laib 450 Milliarden.
Täglich dreimal frische Brötchen. Stadtversand.
Telephon 2398 August Minor Bahnhofstr. 18

Obstmarkt
Hochheim a. Main
Eröffnung: Anfang Juli d. J.
Zunächst: Kirschen-ernte.

Eine enge Arbeitsgemeinschaft von tatkräftigen
Männern, die alle Probleme einer natür-
lichen fortschrittlichen Menschheitskultur er-
örtern und fördern, bildet eine freie F58
unabhängige Freimaurerloge.
Auskunft unter „Logo“ an „Ala“, Hamburg 36.

PARISER SCHUHE

Extra billiger Verkauf — Nur eine Woche!
2 Kleine Burgstraße 2.

Am 18. ds. Mts. verschied nach langem
schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter,
Schwester, Enkelin und Nichte

Minna

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Edhardt.

Die Beerdigung findet am Samstag, den
21. Juni, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause,
Rambach, Platter Straße 9, aus statt.

Unser lieber herziger Bubi, unser alles,
unser Sonnenschein

Karl Ferdinand

wurde uns heute früh unerwartet durch den
Tod im Alter von 3¼ Jahren entzissen.

In tiefster Trauer:
Karl Th. Geske u. Frau, geb. Wittmann
nebst übrigen Angehörigen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1924.
Querfeldstr. 7.

Die Beerdigung findet am Montag, den
23. Juni 1924, vormittags 10¼ Uhr, von
der Leichenhalle des alten Friedhofs, Platte
Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

F163

Israel. Gottesdienst

Alt- Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat, morgens 7.15.
Musik und Vortrag
9.15 Uhr, nachm. 1 Uhr.
abds. 9.40 Uhr. Wochent-
tage, morgens 6.45 Uhr.
abends 7.30 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat
Ruß scheiden.

Am Mittwoch mittag um 2¼ Uhr verschied un-
ter heftigen Schmerzen mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Herr Heinrich Gemmer

Gärtner der Stadt, Gartenverwaltung,
nach vollendetem 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Johanna Gemmer, und Kinder, Familie Karl Gemmer,
Familie Wilhelm Gemmer, Familie Sander, geb. Gemmer.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21., vorm. 9¼ Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

Heute mittag 12¼ Uhr verschied plötzlich infolge eines Gehirn-
schlags mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater,
Großvater und Schwiegervater

Herr Anton Hofmann

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Luise Hofmann, geb. Wehrum
Marie Assion, geb. Hofmann
Anni Wenzel, geb. Hofmann, verw. Flach
Otto Assion
Gottlieb Wenzel
und 4 Enkelkinder.

Wiesbaden, den 18. Juni 1924.
Riehlstraße 29.

Die Beisetzung findet Samstag, nachm. 3 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt.
Das Seelenamt ist Dienstag, den 24. d. M., vorm. 8 Uhr, in der
Dreifaltigkeitskirche.